Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 9. Dezember 1905. Nr. 49

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats

Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Eine Sisyphusarbeit in unsern Volksschulen. I. — Worte eines Jungen. II. — Bündnerischer Lehrerverein. II. — Arnold Schweizer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Miteilungen.

Pestalozzianum Nr. 12. Jugendschriften.

Neue Abonnenten erhalten die „Schweizerische Lehrerzeitung" bis Neujahr **gratis!**

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **4¼** Uhr, Übung. Pünktliches u. vollzähliges Erscheinen notwendig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Heute punkt **3** Uhr, Probe. Wichtiger Verhandlungen wegen ist pünktlichstes Erscheinen erforderlich.

Sektion Zürich des kant. Lehrervereins. Samstag, 9. Dez., abends 6 Uhr, in der „Henne". Haupttrakt.: Statutenrevision. Zahlr. Erscheinen dringend erforderlich!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 11. Dez., abends 6 Uhr, in der Kantonsschule. Mädchenturnen und Vorbereitung auf das Kränzchen. Mannschaft von Pruntrut vollzählig! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 12. Dez., 6 Uhr, Hirschengraben.

Schulkapitel Uster. Freitag, den 15. Dez., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 2. 2. Die Erziehung der Schüler zur Selbständigkeit in den schriftlichen Arbeiten. Ref. die HH. R. Faust in Mönchaltorf und R. Muggli in Uster. 3. Demonstration des Leseapparates von Jost Stüssi. Ref. Hr. Lehrer W. Müller in Nänikon. 4. Bericht über die Verhandlungen der Prosynode. Hr. Hardmeier in Uster. 5. Anschaffungen für die Bibliothek. — NB. Bezug des Lehrerkal. 1906.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 16. Dez., 9 Uhr, im Primarschulhaus Altstadt Winterthur. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 1. 2. Nekrologe auf G. Hug in Brütten, von Hrn. K. Stamm, Brütten, und auf K. Geyer in Seen, von Hrn. M. Geyer, Sekundarl., Wülflingen. 3. Psychologie der Aussage. Vortrag von Hrn. W. Klinke, in Winterthur. 4. Über Japans Entwicklung. Vortrag von Hrn. S. Keller, Winterthur. 5. Neuanschaffungen in die Kapitelsbibliothek. 6. Verschiedenes.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Heute Samstag, 9. Dezember, nachmittags punkt 2¼ Uhr Zusammenkunft im Schulhaus Geiselweid in Winterthur (Zimmer Nr. 6). Probelektion von Herrn Kalligraph Keller „Schreibübungen als Einleitung in mein Reformsystem". Besprechung des Systems. — Verhandlungen betr. Abendunterhaltung, etc. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 11. Dez., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Mädchenturnen, Knabenturnen (Progr. B. II. Stufe). — Besprechung betr. Abendunterhaltung.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. *a)* Freundl. Einladung zum Besuch der Turnübung einer zweiklassigen Knabenabteilung (5. u. 6. Kl.) unter Leitung von A. Messmer, Montag, den 11. Dez., ab. 4½—5½ Uhr, im Turnhaus Schönenwegen-Straubenzell. *b)* Turnstunde Donnerstag, 14. Dez., ab. 5½—7 Uhr, Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Turnübung Samstag, 9. Dez., 4 Uhr, Gymnasium.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Turnstunde Mittwoch, 13. Dez., abends 5 Uhr, in der Pestalozziturnhalle. Nach der Übung — 6 Uhr — Jahresversammlung im Hotel Du Nord.

Schulverein Frauenfeld. 11. Dez., 2½ Uhr, „Blume", Frauenfeld. Tr.: 1. Pflanzenkrankheiten. II. Rf.: Hr. Schmid, Frauenfeld. 2. Vorweisen eines neuen Veranschaulichungsmittels. Ref.: Hr. Lang, Stettfurt. 3. Verschiedenes.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**

den Namen F. SOENNECKEN tragen.
— Ueberall vorrätig —

668

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 719
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

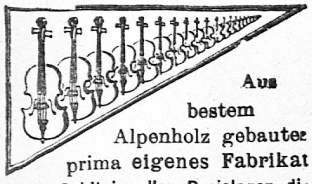
500

Ball-Seide 95 Cts.
bis Fr. 25.— per Meter.
Muster umgehend.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich. 140

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 1
Ia Schultinten
rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Lissner,
Schweizerhalle bei Basel.

Pension Myosotis
LOCARNO
empfiehlt sich bestens. **Pension von 4 Fr. an.** 921

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über
garantirte Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
869



Aus bestem Alpenholz gebautes prima eigenes Fabrikat empfiehlt in allen Preislagen die

Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.

Feinste Referenzen. Preislisten gratis
Reparaturen prompt.
681

50% GELD-ERPARNISS!
FEINE GENFER-PRAZISIONS
UHREN
liefert direct an Privatkundschaft
um 50% billiger als jeder Andere
A. WEBER fabt GENF
ABSOLUT REELLE BEDIENNUNG!
illustr. Preisliste gratis und franco

Der Herren Lehrerschaft werden bereitwilligst Auswahl-Sendungen gemacht. Hunderte von Dankschreiben innerhalb paar Monaten erhalten. 718

Auf dem Gebiete der
Vervielfältigung
stehen **unerreicht** da:
Der verbesserte
Schapirograph

Patent ✠ Nr. 6449.

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.
(für **Folio** und **Doppelfolio**)

GRAND PRIX
der Colonial & Indian Exhibition
Weltexport-Abteilung
London 1905.

Graphotyp

(nur für **Quartformat**)
Druckfläche 22 × 28 cm Fr. 15.
Preis Fr. 15.—.

Bei beiden Apparaten ist 2
keine Farbe nötig.
Das Original wird mit der sehr leicht flüssigen Tinte geschrieben.

Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte.

Papierhandlung
Rudolf Fürrer, Zürich.

Die Weihnachtsfeier
i. d. Schule und im Familienkreise von **Hauptlehrer Erley i. Gahlen b. Wesel** (Rheinland). **Erstes** Heft, 5. Aufl., 90 Cts. **Zweites** Heft, 1. Aufl., Fr. 1. 10. **Selbstverlag.** Inhalt: Ansprache, Festspiele, Gedichte etc. Mit grossem Beifall aufgenommen. 883

Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien
wie:
Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen Skizzenbücher, Schreibhefte
kaufen Sie vorteilhaft bei
Gebrüder Scholl, Zürich,
(O 2549 F) **Fraumünsterstrasse 8.** 857

Ausverkauf. Restauflage!

„Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz." Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizer. Schriftsteller mit biogr. und krit. Einleitungen, vier Bände Grossoktav (2522 Seiten), die ersten drei Bände bearbeitet von **Dr. Rob. Weber**, der vierte von **Prof. Dr. J. Honegger, wird ausverkauft** zum **enorm billigen Preise von nur 5 Fr.** (früherer Ladenpreis 33 Fr.). Goldgepresste Leinwandrücken für alle 4 Bände zusammen **Fr. 1.20. Ein wirkliches Nationalwerk, die Zierde jeder Bibliothek** wird hier den Herren **Lehrern, Schulbibliotheken, Instituten** und **Seminarien** zu sehr vorteilhaftem Preise angeboten. Man bestelle gef. bei
829 **B. Vogel,** Kasino in **Zollikon bei Zürich.**
Nur noch kurze Zeit.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's **OVOMALTINE**
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien.
½ Büchse frs. 1,75 — 1/1 Büchse frs. 3.–
BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE
721

Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Zur schnellen Erlernung des Italienischen eignen sich bestens:

Thora Goldschmidts
Bildertafeln für den Unterricht im Italienischen.

Neu! **52 Anschauungsbilder** **Neu!**

mit erläuterndem Text, Textübungen, systematisch geordnetem Wörterverzeichnis, Aussprachregeln und einem kurzen grammatischen Leitfaden.

(Handl. Kleinquart.) Kart. 2,50 Mk. = 3 Kr. od. 3 Fr.,
biegsam gebunden 3 Mk. = 3,60 Kr. od. 3,60 Fr.

☞ Bei dem Goldschmidt'schen Lernverfahren leisten **Auge** und **Bilder**, die als Gedankenvermittler in Anspruch genommen werden, wichtige Dienste. Konversations- und Sprechübungen befestigen das Gesehene und Gelernte und fördern schnell den *praktischen Gebrauch* der zu erlernenden Sprache. Format und Ausstattung dieser Neuigkeit entsprechen den früher erschienenen, zur Erlernung des Englischen und Französischen bestimmten Lehrbüchern der Verfasserin.*) **Die neue Ausgabe soll insbesondere den zahlreichen Reisenden, die alljährlich Italien aufsuchen, als wirklich praktisches Lehrbuch und zugleich als Sprachführer dienen.** Für diesen Zweck ist ein biegsamer Leinenband geschaffen worden, der auf der Reise leicht mitgeführt werden kann.

*) **Bildertafeln für den Unterricht im Englischen.** 2. Auflage.
Bildertafeln für den Unterricht im Französischen. 4. Auflage.

Je *26 Anschauungsbilder* mit erläuterndem Text, Textübungen und einem systematisch geordneten Wörterverzeichnis. Kart. je M. 2,50, biegsam geb. je M. 3,—. 919

Das Ideal-Haushaltungsbuch der Schweizerfrau
916 (OF 2713)
fehle in keiner Familie.
Zu beziehen à 1 Fr. beim Verlag des „Schweizer Frauenheim", **W. Coradi-Maag in Zürich,** oder in jeder **Buchhandlung.**

Eine junge *Bündnerin*, welche in der französischen Schweiz und in England ihre Ausbildung genossen, *sucht Anstellung* als
Lehrerin oder Gouvernante.
Unterricht im Deutschen, Französischen und Englischen. Ebenso Klavierunterricht und Handarbeit. Offerten sind zu richten an **Nic. Guidon,** Redaktion **„Engadiner Post", Samaden,** Engadin.
917 OF 2731

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909
Haupttreffer von **Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt: **10., 15., 20. und 31. Dezember.**
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

(O F 2566) 859

Zu Fr. 4.50 schon
per Meter liefert das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** garantirt rein wollene, solide und moderne Kammgarnstoffe zu Herren- u. Knabenkleidern. — In höhern Preislagen stets prachtvolle Neuheiten, **20 Prozent billiger** als durch Reisende bezogen. 164
Muster und Ware franko.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

10. bis 16. Dezember.

10. † Alfr. Nobel 1896 (Chemiker).
12. * K. Frh. v. Gravenreuth 1858 (Afrikareisender).
† Ph. Paulitschke 1899 (ebenso).
† Alb. v. Haller 1777.
13. † Phil. v. Martius 1868 (Naturforscher).
* E. W. Siemens 1816 (Physik).
14. † J. R. Agassiz 1873
15. * H. Becquerel 1852 (Physiker).
16. * E. v. Bergmann 1836 (Chirurg).

* * *

Unwissen ist die einzige Tragödie des Daseins.
P. Altenburg.

* * *

Ehrfurcht vor reiner frischer Luft wird die Marke künftiger Generationen sein.
P. Altenburg.

* * *

L'enfant et l'oiseau.

Petit oiseau, viens avec moi;
Vois la cage si bien posée,
Les fruits que j'ai cueillis pour toi,
Les fleurs humides de rosée.

Petit enfant, je vis heureux.
Rester libre est ma seule envie;
Mon humble nid me plaît bien mieux.
Que la cage la plus jolie. *Devoile.*

* * *

— Aus Schülerheften

Ich wurde in N. geboren und von meinen Eltern zum Knaben erzogen. (Mein Lebenslauf.)

Nachmittags um 4 Uhr nahmen wir den Abend in Biss. (Eine Reise.)

? ? ?

Wie ist während den Verhandlungen der Friedenskonferenz der telegraphische Verkehr der Delegirten mit ihren Regierungen bewerkstelligt worden? Was für eine Kabelleitung haben die Russen, welche die Japaner benutzt? In wessen Händen sind dieselben? Wie ist das für solche Verhandlungen so nötige Geheimnis gewahrt worden.?

Briefkasten.

Hrn. *A. W. in A.* War für letzte Nr. bestimmt; aber es ging nicht. — *Y. X Z.* Über die Verhältn. in Schwerzenb. gibt Ihnen Hr. Ruff in Affoltern a. A. wohl Auskunft; uns sind sie nicht näher bek. — M. *O. St. in E.-L., Ill.* Nun sind auch die Skizzen v. H. Schoch wieder erhältlich. — Hrn. Dr. *E. in S.* Das Buch wird besproch. werden. — *Verschied.* Wer eine Einsendung (schöne Erzählung, Verse etc.) für die Weihnachtsnummer bereit hat, erweist den Lesern der S. L. Z. damit einen grossen Gefallen.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 9. Dezember Nr. 49.

Eine Sisyphusarbeit in unseren Volksschulen.

Von J. Niedermann.

In immer weiteren Kreisen wurde in den letzten Jahren ernster und gründlicher denn je auf die verschiedenste Weise dafür gearbeitet, dass die Schweiz mit ihrer in allen Schichten der Bevölkerung ausgebreiteten dialektischen Aussprache sich enger und wärmer an ihre „Muttersprache", an die rein deutsche anschmiege. Diese Tendenz spürt man natürlich da, wo man am sichersten etwas erreichen, wo man systematisch vorgehen kann, in der Schule, am intensivsten, namentlich seit dieses Bestreben, unsere Aussprache der gut deutschen zu akklimatisiren, einen Boden erhalten hat, auf dem sich entschieden fussen lässt. Seit dem Erscheinen des Büchleins „Deutsche Bühnenaussprache" hat man nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Schweiz eine gewisse einheitliche Aussprache normirt. Die Menge der deutschen Dialekte, die schon längst in dem Bade eines Normaldeutsch vergeblich sich zu reinigen suchten, erhielten ihren Wegweiser durch eine Konferenz zwischen Professoren, Theaterdirektoren, Schauspielern etc., deren Ergebnisse dann in dem genannten Büchlein niedergelegt wurden. Beachtenswert ist hierbei, dass die Kunst, und zwar die Kunst Deutschlands der fordernde und nicht zuletzt auch der wesentlich bestimmende Teil war. Das historisch-phylologische Element erhielt also neben den Bedürfnissen der Ästhetik nur eine sekundäre Bedeutung.

Was geschah nach diesem Ereignis in Deutschland? Der Bürger und teilweise sogar die Aristokratie sind, wenn auch nicht stark, so doch schon merklich durch die neue einheitliche Bühnenaussprache beeinflusst. Sicherlich am wenigsten durch das Studium des Büchleins, sondern vielmehr infolge des häufigen Besuches der Theater, wo das Publikum nun, angeregt durch die Notizen der Presse und der Kritikerreferate, anfing, Kritik an der Aussprache des Schauspielers zu üben, auf diese Weise intensiver darauf zu achten und dadurch sich selber in Zucht zu nehmen. Das „Volk" aber, das in Deutschland im Gegensatz zu dem unseren eine scharf von den übrigen Klassen getrennte Gesellschaftsschicht bildet, blieb fest bei seinem stark ausgeprägten, von dem Bürgeridiom sich unterscheidenden Dialekt. Ebenfalls unberührt blieben die Volksschulen, wo die Lehrer, im allgemeinen mit geringerer Bildung als bei uns ausgestattet (?? R.), selbst stark in der Mundart befangen sind. Dieselbe Erscheinung weisen aber auch die Bürgerschulen, sowie die Schulen für höhere Stände auf; denn hier wurde bereits in gutem Hochdeutsch unterrichtet, und nur wenige Wortklänge hätten demnach verändert werden müssen. Die betreffenden Kinder sprechen also in der Schule dialektfrei, lassen aber zu Hause die schöne Aussprache als geziert zugunsten ihres Dialektes fallen.

Sollen wir Schweizer in Anbetracht dieser Tatsachen den Purifikationsgelüsten, die sich auf unsere schriftdeutsche Aussprache erstrecken, nicht zum mindesten skeptisch gegenübertreten? Ein Vergleich zwischen dem Reindeutschen und dem schweizerischen Dialekte eröffnet uns ein ganz neues Gesichtsfeld. Hört man unsere Kinder Mundart sprechen, oder sie in der Schule schriftdeutsche Sätze bilden, oder den Lehrer schriftdeutsch unterrichten, so muss man sich gestehen, dass hier eine von dem Reindeutsch völlig verschiedene Sprache, nicht nur in der Klangfarbe, sondern in der Wahl der Worte, der Satzwendungen und Stellungen vorliegt. Und so scheint es denn endlich einmal an der Zeit, die tiefgreifende Frage aufzuwerfen, ob es nicht ratsamer wäre, unser Schweizerdeutsch als das zu betrachten, was es ist, als eine eigentliche Sprache, statt seine Kräfte damit zu verschwenden, unseren Kindern ein Surrogat des Deutschen aufzunötigen, welches sie, sobald sie die Schule verlassen haben, ja doch wieder von sich werfen.

Um allen Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich im voraus die Bedeutung aller von mir zu gebrauchenden Bezeichnungen klarstellen: Unter Schweizer Dialekt will ich die vulgäre Sprechweise unseres Volkes verstanden wissen, unter Schweizerdeutsch unser sog. Schriftdeutsch, aber mit vollständiger bewusster Beibehaltung aller speziell schweizerischen Ausdrücke, Wendungen, Tonfärbungen, unter Reindeutsch natürlich das dialektfreie Schriftdeutsch, welches die Deutschen in ihren besseren Schulen lehren.

Fassen wir die Verschiedenheiten der beiden Sprachen näher ins Auge. In erster Linie fallen einmal unsere bis zur Unkenntlichkeit fortgeschrittenen Wortverstümmelungen auf, dann, und das ist eben von grosser Wichtigkeit, die unterschiedliche Bedeutung und Verwendung der Wörter. Ferner besitzen wir eine Menge Vokabeln, die das Deutsche nicht kennt und umgekehrt. Endlich verfügen wir über zahllose eigenartige Wendungen, die dem Deutschen fremd sind, oder an deren Stelle er ganz andere setzt. Was die Wortverstümmelungen anbelangt, so korrigiren wir sie in den Schulen beim Lehren des sog. Schriftdeutschen. Eine Halbheit entsteht schon beim Klarstellen der unterschiedlichen Bedeutung der Wörter; der Lehrer kann sich selbst unmöglich darüber ganz klar sein, es sei denn, dass er einige Zeit in Deutschland seine Beobachtungen

gemacht hat; so tastet er selbst und kann natürlich auch den Schülern nicht den genügenden Halt geben.

Einige Beispiele für das eben Gesagte: Wir hören fast immer „auflesen“ statt „aufheben“, „heben“ statt „halten“, „mögen“ statt „können“, „bereits“ statt „fast“. Beispiele für Wörter, die unserer Sprache eigentümlich sind, die der Deutsche auch nicht einmal ähnlich besitzt: „räss“, „gneusig“, „munzig“, „lätz“. Umgekehrt sind uns „weinen“, „fröhnen“, „karg“ usw. geradezu Fremdworte. Und nun die Fülle von schweizerischen Redewendungen, die so tief eingewurzelt sind, dass von hundert Lehrern kaum ein einziger sich dunkel bewusst ist, dass sie mit dem „Schriftdeutschen“ eigentlich herzlich wenig zu tun haben. Wir nennen nur „es hat“ statt „es gibt, es sind da“, „es mag sich nicht vertragen“ statt „es ist nicht der Mühe wert“, „es windet“ statt „der Wind weht“, „gib mir einen Zucker“ statt „gib mir ein Stück Zucker“, „er hat kalt“ statt „ihm ist kalt“, „es wundert mich, wie das kommen wird“ statt „ich bin neugierig, wie . . .“, „das sollte besser gemacht sein“ statt werden. „Wenn ich etwas besitzen würde“ statt „wenn ich etwas besässe“, mit Grazie ad infinitum! Der Vollständigkeit halber mögen noch einige Proben aus unseren Schulbüchern folgen, deren Abfassung doch wahrlich nur den bewährtesten Händen anvertraut zu werden pflegt. Vor mir liegt das Lesebuch für das zweite Schuljahr; da steht zu lesen: „nachlassen“ statt „ablassen“, „da sprang das Büblein fort“ statt „lief oder rannte fort“. „Die Kinder laufen in die Schulhäuser“ statt „gehen“. Den Vornamen steht fälschlich immer der Artikel voran, sehr häufig steht „so“ ohne Nachsatz, den es doch unbedingt fordert, z. B. „doch sie schrie und jammerte nicht so sehr“. Ferner finde ich dialektische Anwendung von „mögen“: „Er mochte lachen“ wohl statt „er lachte“.

Ich habe diese wenigen Beispiele nicht nur angeführt, um die enorme Verschiedenartigkeit der beiden Sprachen zu beleuchten, sondern auch, um zum Bewusstsein zu bringen, wie es uns Schweizern auch beim besten Willen und Fleiss sozusagen unmöglich wird, ein Reindeutsch zu lernen oder zu lehren. Völlig begreifen kann diese Wahrheit natürlich nur der, welcher schon selbst versucht hat, im Strom des Reindeutschen mitzuschwimmen.

So liegt einerseits die unermüdliche Bestrebung, ein Reindeutsch in den Schülern zu züchten, in der Tätigkeit des Lehrers, anderseits müssen wir uns eingestehen, dass das Ziel nur halb, oft noch weniger erreicht wird, was jede einzelne Unterrichtsstunde täglich zur Genüge erweist. Auch hier nur ein Beispiel: Ein tüchtiger, von mir verehrter Lehrer ist bemüht, den Kindern einzuschärfen, dass es nicht „schmöcken“ sondern „riechen“ heisse, lässt aber in derselben Viertelstunde zu, dass „der Spitz des Ohres“ statt „die Spitze“ gesagt wird, ja er braucht dieselbe Form. Der Effekt der ganzen rastlosen Bemühung ist das Entstehen eines Mischmasches, eines abscheulichen Zwitterdinges. Überall vermisst man schmerzlich Stil, ja selbst die wissenschaftlichen Doktorarbeiten kranken oft genug an diesem Übel. (Schl. f.)

Worte eines Jungen.

II.

Verehrte Kollegen! Sie werden es mir nicht verübeln, wenn ich Ihre Blicke rückwärts lenke; Sie werden es mir noch viel weniger zürnen, wenn ich Sie bei diesem Anlass an einen Mann erinnere, den die Ältern unter ihnen als Lehrerbildner, als Redaktor der Lehrerzeitung, als Verfasser trefflicher Lehrmittel für Naturkunde und Geographie und als Methodiker des Zeichenunterrichtes, wenn nicht persönlich, so doch dem Namen nach gekannt haben müssen. „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt“, sagt der Dichter. Des Segens, den dieses Wort verheisst, möchte ich mich erst recht teilhaftig machen, indem ich mich auch zum zweiten Referate äussere, das vom ethischen Unterricht in der Volksschule handelte. Der Referent forderte für die Volksschule einen selbständigen Moralunterricht, der als besonderes Fach zu erteilen wäre. Er bestimmte das Ziel und den Lehrgang dieses Faches und schilderte eingehend dessen eigenartige Methode. Gewiss hat er Dank und Anerkennung verdient; aber indem Sie seine Forderungen als neu hinstellten und ihnen begeistert zujubelten, sind Sie ungerecht gegen sich selbst geworden. Ich beglückwünsche die Lehrerschaft, die sich für ideale Ziele begeistern kann und möchte ihr zurufen, was Körner seinerzeit an Schiller geschrieben hat: „Danken Sie Gott für das grosse Geschenk, das er Ihnen gemacht hat, nämlich das, sich begeistern zu können“. Allein, verehrte Kollegen, Sie sollen nicht ungerecht gegen sich selbst werden; Sie dürfen den Ehrenkranz, der Ihnen von Rechts wegen zukommt, nicht zerpflücken. Aus Ihrer Begeisterung könnte man schliessen, die Volksschule hätte bis zur Stunde für die Entwicklung des sittlichen Bewusstseins unserer Jugend nichts getan. Wie falsch und ungerecht ein solcher Schluss wäre, wissen wir alle. Was ich zärtlichster Mutterliebe und treuer Vatersorge danke, kann ich hier nicht weiter ausführen; dafür will ich meinen Lehrern auf der Volksschulstufe herzlich danken für alles das, was sie für meine sitttliche Erziehung getan haben.

Diese trefflichen Männer bereiteten mich leidlich auf jene Schule der Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung vor, die Leben heisst: sie lenkten mein kindliches Ungestüm in geordnete Bahnen; sie lehrten mich stille sitzen, eine vorgeschriebene Haltung einnehmen, meine Aufmerksamkeit konzentriren. Sie taten es, ohne mir die Schule zu verleiden, indem Sie für die reichste Abwechslung sorgten. Man liess mich nach dem Sitzen wieder stehen, man führte turnerische Übungen mit mir aus, veranstaltete Atemübungen, rief einem reichen

Wechsel zwischen mündlicher und schriftlicher Betätigung und wehrte dem heiteren Spiel in der Pause nicht.

Und der Unterricht selbst war mir eine Lust. Anschaulich wurden die Elemente vermittelt, vom Einfachen schritt man zum Schwierigen und Schwierigsten. Der Anschauungs- und später der Sachunterricht bereicherten nicht bloss den Schatz an Wort- und Sachvorstellungen, sondern schulten auch die Sinne und die Sprachorgane, den Verstand, das Gedächtnis, die Phantasie und den Willen. Die Wirkung auf das Gemüt war darum besonders nachhaltig — ich muss dies besonders hervorheben — weil keine Gelegenheit versäumt wurde, für den Mitmenschen lebendige Teilnahme zu wecken. So im Geographie-, Naturkund- und Geschichtsunterricht. Da erfuhr ich mit meinen Mitschülern, wie in fernen Ländern und Zonen sich fremde Hände regen, damit wir Speise und Kleider hätten. Ich hörte, wie der Bergmann „tief unter der Erd" nach mineralischen Schätzen gräbt, die die Handwerker allen Menschen nutzbar machen. Und höher schlug mein junges Herz, wenn der Lehrer von den vaterländischen Freiheitsschlachten erzählte. In solchen Weihestunden ahnte ich, dass alle Menschen Brüder seien, und dass ich einst die Pflicht hätte, ihnen nach Kräften zu dienen.

Aber meine Lehrer förderten mich noch in anderer Weise. Sie wirkten auch durch ihr Beispiel, indem sie pünktlich und gut vorbereitet in der Schule erschienen, die Unterrichtszeit gewissenhaft ausnützten, die Aufgaben prüften und verbesserten, die Fehlbaren mahnten, warnten, tadelten und straften, und im Lehrton den innigen Anteil hören liessen, den sie am Lehrstoff und am Schüler nahmen.

War nun das kein ethischer Unterricht? Was will man Besseres? Kann man Neues bieten und fordern? Dürfen Sie, verehrte Kollegen, nicht auf die selbe gesegnete Wirksamkeit zurückblicken, wie meine Lehrer.

Der Referent bestimmte das Ziel der Erziehung im Anschluss an Herbart als „Tugend oder Charakterstärke der Sittlichkeit". Gewiss gibt es nichts Preiswürdigeres, als die sittliche Freiheit, die sich nicht äusserem Zwange, wohl aber freudig der eigenen besseren Einsicht fügt. Aber was nützt ein sittlich guter Wille, wenn er an einen siechen Körper gebunden ist? Und wer nichts weiss und nichts kann, wird auch dann sich und anderen wenig nützen, wenn er gesund und brav ist. Darum fordere ich vom Erzieher, dass er der heranwachsenden Jugend körperliche und geistige Gesundheit und diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittle, die sie im beruflichen und bürgerlichen Leben unumgänglich nötig hat. Aber während alle leiblichen und geistigen Kräfte des Kindes harmonisch entwickelt werden, dürfen wir auch die sittliche Bildung nicht vernachlässigen. Dieses Ideal suchte schon Pestalozzi zu verwirklichen, und wir dürfen es nie aus den Augen verlieren. Setzen wir doch endlich die schönen Worte Hardenbergs: „Eins muss in das andre greifen, eins durchs andre blühn und reifen", in die Tat um.

Ich komme damit auf den Lehrgang zu sprechen, den der Referent für den ethischen Unterricht entwirft. Dieser Lehrgang nimmt auf die übrigen Fächer gar keine Rücksicht, und das ist nach meinem unmassgeblichen Dafürhalten ein grosser Fehler. In einer Zeit, in der man allgemein über die Zerfahrenheit und Nervosität der Jugend klagt, sollte man, statt neue Fächer in die Schule einzuführen oder schon zu lehrende weiter auszubauen, vielmehr darauf sinnen, wie man die Zahl derselben verringern könnte. Gerade der ethische Unterricht könnte ganz gut in den übrigen Schulfächern aufgehen. Man fasse ihn als Prinzip und verlange, dass aller Unterricht, insofern es ohne Künstelei geschehen kann, der sittlichen Bildung dienstbar gemacht werde. Wenigstens in den ersten vier Schuljahren sollte dies durchaus geschehen; für die fünfte und sechste, bezw. die abschliessenden Klassen der Volksschule könnte eine systematische Zusammenfassung alles dessen, was der Moralunterricht geboten hat, vorgesehen und in besonderen Stunden durchgeführt werden. Dies wäre wohl möglich im Anschluss an das Lebenbild Christi und die Lehre Jesu, die in den Gleichnissen niedergelegt ist. Damit ist wieder ein Punkt gegeben, in dem ich dem Referenten entgegentreten muss. Er will alle biblischen Stoffe aus dem Lehrplan der Volksschule ausmerzen. Er glaubt, die Bundesverfassung, die Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleiste, erheische das gebieterisch. Dies wäre aber doch nur der Fall, wenn die biblische Geschichte konfessionell ausgebeutet würde, und das ist nicht unumgänglich nötig. Ich würde es tief bedauern, wenn ich die schönsten biblischen Geschichten, deren einfache Grösse zur Phantasie und zum Herzen der Kinder spricht, in der Schule nicht mehr behandeln dürfte. Ich frage mich auch, ob das Verständnis unserer heutigen Kultur der Jugend nicht wesentlich schwerer fallen müsste, wenn man ihr alle biblischen Stoffe vorenthielte. Haben nicht die Maler, Bildhauer und Dichter früherer und unserer Tage häufig aus der Bibel geschöpft? Wie soll das Volk ihre Werke verstehen, wenn ihm die Grundanschauungen der Bibel fremd sind?

Mit der Methode, die der Referent für den ethischen Unterricht empfiehlt, bin ich ganz einverstanden. Er verlangt mit Dr. Förster, dass man von den Erfahrungen des Kindes ausgehe, alles Neue darauf zurückführe und das Kind die Moral gewissermassen erleben lasse. Soviel ich weiss, wird auch Pestalozzi nicht müde, seinen Jüngern diese methodische Grundwahrheit immer und immer wieder einzuschärfen, und die moderne pädagogische Psychologie predigt es auf jeder Seite. Aber dieses Verfahren fällt mir, dem Anfänger, der Welt und Menschen zu wenig kennt, ungeheuer schwer. Mischt man sich in die persönlichen Verhältnisse des Kindes oder gar seiner Familie, so kann man sehr unangenehme Erfahrungen machen. Ich habe das erfahren, will aber nicht darüber

sprechen. Seitdem beschränke ich mich darauf, aus passenden Erzählungen die ethischen Grundwahrheiten herauszuschälen. Ist das sachliche und das sprachliche Verständnis des Stoffes gegeben, so lasse ich, den Weisungen der Methodik folgend, die ethische und psychologische Vertiefung in den Stoff folgen. Allein ich sehe ein, dass dies für sich nicht genügen kann. In derartigen Vorschriften spukt der Herbartsche Intellektualismus, der da sagt: „Wirf so und so viele Vorstellungen dieser und jener Art in die kindliche Seele hinein, assoziire und abstrahire, systematisire die gewonnenen Begriffe, und der sittliche Charakter ist fertig. Das ist zu einfach und zu schön, um wahr zu sein. In diesem Sinne ist die Tugend kein Wissen. Wichtiger als das Kennen ist das Tun des Richtigen. „Tun kann nur durch Tun erlernt werden", sagt Comenius, sicherlich auch das Rechttun. Wie das Haus, muss darum auch die Schule die Kinder in erster Linie an die „selbstbezüglichen" und die „sozialen Tugenden" zu gewöhnen suchen. Später soll zur Gewöhnung die Belehrung hinzutreten, die dem Kinde zeigt, dass das, was es tut, das Gute ist. Sieht es das ein, sagt es freudig überrascht: „Siehe, ich habe das Gute von Jugend an getan", so treibt es die kindliche Dankbarkeit vielleicht zum erstenmal in die Arme seiner Erzieher.

Halten wir also daran fest: Im Anfang ist die Tat und nicht das Wort. Wie in der Kunst, so ist auch in der Moral Tun alles, Reden nichts. Gibt es nicht Leute, die in beredtester Weise über sittliche Probleme sprechen und das Gegenteil von dem tun, was sie preisen? Ist es nicht ein beliebter Kniff aller Erzgauner, die Tugendhelden zu spielen und so die harmlosen Gimpel zu fangen? Der Wert ethischer Theorien darf auch für Erwachsene nicht überschätzt werden. Wissen wir nicht alle ganz gut, was wir zu tun und zu lassen haben? Selten, wunderselten werden wir in einen Konflikt der Pflichten verstrickt. Aber tun wir immer, was unsere bessere Einsicht uns rät? Fällt es uns immer leicht, das Gute um des Guten willen zu tun? Sind es nicht oft einzig die schlimmen Folgen, die das Abgehen vom rechten Pfade nach sich ziehen müsste, die uns Welt- und Menschenkundige im Kampfe mit der Versuchung stärken? Ich wage darum die Behauptung, dass uns weniger die Erkenntnis des Guten fehlt, als die Kraft, das Gute zu tun.

Woher schöpfen wir aber die Kraft, die uns emporhebt über eigene Schwäche, über die Furcht vor den Menschen, vor Not und Tod? Wo sprudelt der Quell, der uns zu gunsten des Nächsten freudig entsagen lässt? Ist er im Heiligtum der Kunst zu suchen? Ach, die grosse wahre eigentliche Kunst duldet an ihrem Altare nur wenige auserlesene Priester. Rauscht uns der Bronnen in den Naturwissenschaften? Sie weisen ja die ewigen Gesetze nach, die dem Naturgeschehen und damit auch den menschlichen Schicksalen zugrunde liegen. Aber so viel ich sehe, führen sie uns nur zu einer wehmütigen Resignation. Sind die Sittengesetze Naturgesetze, so werden sie sich ja auch wider den menschlichen Willen durchsetzen! Für den Pflichtbegriff hat die Naturwissenschaft keinen Raum. Sie kennt kein: „Du sollst!" So, als Herrin, spricht einzig die Religion. Wie nötig sie zur Erziehung der Einzelnen und der Völker ist, wird die Zukunft wieder anerkennen. „Titel und Orden reizen mich nicht, wenn ich mein Pflichtgefühl nicht von Gott habe, weiss ich nicht, woher es stammt", sagte Bismarck, der eiserne Kanzler. Wer will, dass das Pflichtgefühl auch in den Massen wieder erstarke, wird in der Schule eine sittlich-religiöse Weltanschauung pflanzen wollen, pflanzen müssen."

So sprach der junge Mann, und selbst Kollege X. X., der durch seine hämische Kritik schon manchem jungen Lehrer die Arbeit verleidet hat, sagte auf dem Heimweg: „Der Grünschnabel hat zwar eine lose Zunge hinter den Zähnen, man wird ihm gelegentlich Zaun und Zügel anlegen müssen; aber heute hat er da und dort nicht ganz unrecht gehabt". ?

Bündnerischer Lehrerverein.

II. Kantonale Lehrerkonferenz.

Über 200 Mann stark war die am nächsten Tage folgende allgemeine Versammlung des Bündnerischen Lehrervereins. Imposant rauschte das Eröffnungslied durch den Saal.

Mit beredten Worten begrüsste der Präsident die Kollegen und Schulfreunde. Anschliessend an ein Erlebnis in den letzten Sommerferien zeichnete er in markigen Strichen die heutige *Aufgabe der Volksschule* und trat der Kritik, die an dieser etwa geübt wird, entschieden entgegen. Nicht bloss mit Lesen, Schreiben und Rechnen könne man sich heute begnügen. Gute Menschen zu bilden, habe sich die Schule zum Ziele zu setzen. Um das zu können, müsse auch der Lehrstoff anders sein, als wenn man bloss materielle Zwecke im Auge habe. Dessenungeachtet sollen natürlich die Anforderungen, die das praktische Leben an die Volksschule stellt, Berücksichtigung finden.

Zunächst wurde das Protokoll der Delegirtenversammlung vorgelegt, ohne dass von irgend einer Seite das Wort verlangt wurde. Hierauf folgte das Haupttraktandum dieser Tagung, das Referat des Hrn. Dekan *Hosang* (Pontresina) über *„Alkohol und Schule"*. In ruhiger, sachlicher und schöner Weise besprach der Hr. Referent die hochwichtige Angelegenheit. Im ersten Teil seiner Arbeit behandelte er:

1. *Alkohol und Wohlstand* und wies darin nach, welch enorme Summen die Schweiz für Alkohol ausgibt, Summen (365 Millionen), die auf andere Weise so viel Gutes und Wohltätiges stiften könnten. Werden noch die verminderte Arbeitsleistung, die Armenlasten der Gemeinden etc. dazu gerechnet, so steigen die Tribute, die dem Alkoholteufel dargebracht werden, ins Ungeheure.

2. *Alkohol und Krankheit.* Der Alkohol ruft besondere Krankheiten hervor und wirkt zum mindesten auf andere verschlimmernd ein. Dies erhellt am eklatantesten daraus, dass die Sterblichkeit unter den Abstinenten bedeutend geringer ist als unter den Nichtabstinenten.

3. *Alkohol und Verbrechen.* An Hand eines geschickt ausgenutzten statistischen Materials stellte der Referent den Zusammenhang zwischen Alkoholgenuss und Verbrechen fest.

4. *Alkohol und Vererbung.* Ein düsteres, fast unheimliches Bild! Die Anstalten für Schwachsinnige, Epileptische, Taubstumme etc. können den Nachweis leisten, dass es in hervorragender Weise der Alkohol ist, der ihnen die Zöglinge und Patienten zuführt.

Im zweiten, praktischen Teile der Arbeit beantwortete der Referent die Frage: „Was können der Lehrer und die Schule

zur Verhinderung und Abschaffung des Alkoholmissbrauches tun?" Nach einer Umschau, was andere Kantone bisher in Sachen getan haben, fasst Dekan Hosang seine Ausführungen in die Forderung zusammen, dass der Lehrer mit gutem Beispiel vorangehe und dass im Seminar und in der Volksschule auf die Gefahren des Alkoholgenusses hingewiesen werde, ohne dass gerade ein spezieller Unterricht eingeführt werde. Naturkunde, Gesundheitslehre u. s. f. bieten dazu ja reichliche Gelegenheit.

In ebenso ruhiger und taktvoller Weise, fern von aller Übertreibung, sprach der erste Votant, Hr. Dr. *Jörger*, Direktor der kantonalen Irrenanstalt, ein Fachmann, der reichlich Gelegenheit hat, die Schädigungen durch den Alkohol zu konstatiren. Von den 1147 Insassen des Waldhauses von 1892—1904 waren 144 oder 12 % Alkoholiker. Wir stehen also günstiger da als die grossen Städte, wo der Prozentsatz bis auf 40 steigt. Für die Jugend ist vollständige Abstinenz absolut geboten, da das Gehirn noch unfertig ist und der Alkohol dessen Entwicklung stört. Gewohnheitstrinker sind eher der Gefahr ausgesetzt, dem Verbrechen anheimzufallen, als Gelegenheitstrinker. Familienzwist und Ehescheidungen hängen gar oft mit dem Alkoholgenuss zusammen. Drei Viertel aller Idioten haben als Eltern, resp. Väter, Alkoholiker.

Der *Korreferent* machte dann noch auf verschiedene Schriften aufmerksam, die geeignet sind, die Lehrer über die Alkoholfrage aufzuklären und stimmte hinsichtlich der Ausführungen im praktischen Teile den Vorschlägen des Referenten bei.

Die *Diskussion* war sehr lebhaft und wurde in ausgibiger Weise von den fast vollzählig aufgerückten abstinenten Pfarrern benutzt. Die meisten derselben beschränkten sich darauf, die Lehrer zur Mitarbeit im Kampfe gegen den Alkohol aufzurufen. Nur einer ging einen erheblichen Schritt weiter und empfahl, es seien die Lehrer zu verpflichten, in den Schulen einen speziellen Antialkoholunterricht zu erteilen, für den ihnen der Stoff vorzuschreiben wäre. Hiegegen erhob sich aus dem Schosse der Lehrerschaft gleich scharfe Opposition. Man war ohne Ausnahme einverstanden, dass der Lehrer durch Mässigkeit ein gutes Beispiel geben solle, dass bei Schulausflügen und festlichen Anlässen kein Alkohol zu verabreichen sei usw., nicht aber mit einer derartigen Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit des Lehrers.

Schliesslich einigte man sich auf einhellige Annahme der auch vom Referenten angenommenen Thesen, denen unlängst auch die Thurgauer Schulsynode zugestimmt hat, in folgender Fassung: „1. Die bündnerische kantonale Lehrerkonferenz hält die Resultate der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete des Alkoholismus für so bedeutungsvoll, dass sie das Studium derselben den Lehrern angelegentlich empfiehlt. 2. Es ist insbesondere Aufgabe des Seminars, die angehenden Lehrer mit den Forderungen der wissenschaftlichen Alkoholforschung vertraut zu machen. 3. Die Konferenz betrachtet es als Aufgabe der Schule, geeignete Gelegenheiten in den verschiedenen Fächern zu benutzen, um die Jugend auf die Schädlichkeit des Alkohols aufmerksam zu machen. 4. Es soll allerorts, namentlich bei Schulfestlichkeiten und Schulausflügen, das mögliche getan werden, um die Verabfolgung geistiger Getränke an die Kinder zu vermeiden."

Die Verhandlungen machten fast durchwegs einen sehr günstigen Eindruck. Wenn die Anschauungen im Detail auch ziemlich weit auseinandergehen und die „Herrschäftler" noch nicht zu überzeugen sind, dass ihr „guter Tropfen" an der allmähligen Degeneration des Menschengeschlechtes mitschuldig sei, resp. sein werde, war man doch allerseits der Meinung, die Schule habe im Kampfe gegen den Alkoholmisbrauch eine schöne Aufgabe zu erfüllen.

Das zweite Thema, „*Kleine pädagogische Rundschau*", von Reallehrer *A. Schmid* in Maienfeld, kam auf Antrag des Referenten nicht zur Behandlung, da die Zeit zu weit vorgerückt war, so dass die Nachmittagssitzung ausfallen konnte. Das nachfolgende Bankett im Hotel „Vereina", an dem sozusagen alle Konferenzbesucher teilnahmen, war gut und — infolge besonderer Massnahmen der Klosterser Behörden — ausnahmsweise billig, was dann einer zugunsten der *Schweiz. Lehrerwaisenstiftung* veranstalteten Sammlung — deren Ergebnis an anderer Stelle verzeichnet ist — zu gute kam. Hr. Pfarrer *Casparis* von Klosters begrüsste die Konferenzbesucher namens der Gemeinde mit herzlichen Worten. Dann führten die Züge die Gäste rasch nach beiden Seiten von dannen. Nur ein Teil, „die Jugend" unter der Lehrerschaft, folgte noch der Einladung des Turnvereins Klosters zu einer theatralisch-turnerischen Abendunterhaltung mit gemütlichem Anhang, der Gelegenheit gab zu weiterer Betätigung gymnastischer Kunstfertigkeit.

† Arnold Schweizer.

's muss Einer von dem Andern
Ach, wie bald

Das Herbstlaub fiel zur Erde nieder. In Zug versammelten sich die Kollegen aus allen Schweizergauen. Eine solche Lehrertagung ist ein Jungbrunnen, aus dem die Berufsliebe, die Berufstreue und die Freundschaft neugestärkt hervorgehen. In diesem Bewusstsein schüttelte mir mein lieber Kollege die Hand und wünschte mir vor der Abreise viel Vergnügen. Keiner von uns hatte eine Ahnung, dass es der letzte Händedruck gewesen. Bei meiner Rückkehr lag mein Freund hilflos auf dem Krankenlager, das nach wenigen Tagen sein Sterbelager sein sollte.

† Arnold Schweizer.

Arnold Schweizer wurde am 10. Septbr. 1851 in *Schwellbrunn*, Kt. App., geboren. Auf freier Höhe verlebte er frohe Kindertage. Früh regte sich sein Bildungstrieb. Er scheute die Anstrengung nicht, täglich einen stundenweiten Weg zurückzulegen, um an der Realschule in Herisau die Elementarkenntnisse zu erweitern. Seine Neigung zum Lehrerberufe veranlasste im Mai 1868 den Eintritt in das Seminar *Mariaberg* bei Rorschach. Manche ernsten und heiteren Bilder und Episoden aus der Studienzeit haben sich seinem Gedächtnis unauslöschlich eingeprägt, und mit besonderem Vergnügen gedachte er der kleinen Neckereien, denen er, wie die Genossen des Rheintals und Oberlandes, wegen des heimatlichen Idioms ausgesetzt war. Es lässt sich aber denken, dass der schlagfertige Appenzeller die Hiebe wohl zu pariren verstand.

Bürgerlich war Sch. kein Appenzeller; er war heimatberechtigt in der toggenburgischen Gemeinde *Ganterswil*. Dahin lenkte er nach Ablauf der Seminarzeit, das Dokument der obrigkeitlichen Lehrbewilligung in der Tasche, mit einem gewissen Selbstbewusstsein seine Schritte. Er bewarb sich um die erledigte Schulstelle und glaubte, als Bürger des Ortes vor jedem Mitbewerber einen grossen Vorsprung zu haben. Aber die Aufnahme war ziemlich kühl, und die Bürgerrechtsurkunde mit amtlichem Stempel schien keinen Eindruck zu machen. Die Wahl fiel nicht zu seinen Gunsten aus. Glücklicherweise fasste der junge Kandidat diese Wendung des Schicksals nicht allzu tragisch auf. Er wandte sich an einen andern Ort; er wurde 1871 an die Schule in der *Laad* bei *Nesslau* gewählt. Mit jugendlicher Begeisterung ergriff er das Schulszepter und hatte bald die Genugtuung, zu sehen, dass es ihm nicht schwer fiel, sich die Anhänglichkeit der Kinder zu erwerben. Sowohl die Landschaft, als auch die Charaktereigenschaften, Sitten und Gewohnheiten der Bewohner sagten den Anschauungen und Anforderungen des jungen Magisters zu. Vom schönen Dorfe Nesslau an der Thur führte damals noch ein holperiges Weglein hinauf nach der Laad. Viele zerstreute Berghäuschen mit biedern und anspruchslosen Bewohnern bildeten den kleinen

Schulbezirk. Die Achtung und die Liebe dieser Leute zu erwerben, war nicht schwierig. Wenn der Lehrer keine Extravaganzen beging, sondern in der Schule schlicht und recht seine Pflicht tat, und wenn er im Verkehr mit den einfachen Leuten kein hochfahrendes Wesen zeigte, sondern für ihre Freuden und Leiden Verständnis und Teilnahme bewies, so konnte er sicher sein, ihre Herzen zu gewinnen. Das ist unserem jugendlichen Lehrer in hohem Grade gelungen. Als wir einst zu dritt eine vergnügte Ferientour nach dem Obertoggenburg und und über den schönen Amdenerberg an den Wallensee machten und da und dort durch die glitzernden Fensterscheiben der braunen Holzhäuser in die sauberen Stuben guckten, waren wir Zeugen von der alten Liebe und Treue, mit welcher die wackern Leute ihren ehemaligen Lehrer nach Jahren noch willkommen hiessen. Wenn im Sommer die Kinder um 8 Uhr in die Schule kamen, erwartete sie der Lehrer mit frischem Arbeitsmute; hatte er doch schon beim Morgengrauen einen Berg erklettert, um von seinem freien Gipfel den jungen Tag zu grüssen. Und von den Bergen brachte er den Sonnenschein mit in das kleine Schulhaus an der Bergeshalde. Von diesen Morgenandachten im Tempel der Natur, von den freundlichen Beziehungen zu den schlichten Bergleuten und von den fröhlichen Konferenzen mit seinen Kollegen im Obertoggenburg hat Arnold Schweizer bis in seine letzten Tage oft mit leuchtenden Augen erzählt. Aber sein strebsamer Geist, seine Kräfte drängten nach grösserer Entfaltung.

Im Jahre 1874 vertauschte Schweizer seinen Wirkungskreis im Toggenburg mit der Schule im *Saum* bei *Herisau*. Damit sah er sich zwar wieder in ländliche Verhältnisse versetzt; aber die Nähe des grossen, industriellen Dorfes bot ihm ungleich mehr Anregungen. Er arbeitete in der neuen Stellung mit dem gleichen Berufseifer und Erfolg, und wurde nach drei Jahren an die Dorfschule an der Kasernenstrasse versetzt, wo er bis zu seinem Ableben gewirkt hat. Es musste ihm zum Troste gereichen, seine Tochter in schöner, gesicherter Lebensstellung zu wissen. Leider war ihm nicht vergönnt, auch noch die Ausbildung seines Sohnes zu erleben. Allzufrüh griff die rauhe Hand des Todes in das friedlich stille Leben der Familie ein.

Arnold Schweizer war eine echte Lehrernatur. Er besass alle Eigenschaften, den Kindern die elementaren Wissenszweige in fasslicher Form darzubieten. Rechnen und Gesang gehörten zu seinen Lieblingsfächern, in denen er die besten Erfolge erzielte. Schaffensfreude, Pflichttreue und Pünktlichkeit lagen in der Natur seines Wesens. Daher wurde er von Behörden und Kollegen hochgeachtet. Im Freundeskreise war er wegen seiner Offenheit und Geselligkeit gerne gesehen. Im öffentlichen Leben, wie auch im Kreise von Kollegen verwaltete er mit Sachkenntnis und Treue verschiedene Sparkassen. Er stellte sich gern und ohne Absicht auf Nebenerwerb in den Dienst der Mitmenschen. In uneigennützigster Weise übernahm er manche Arbeiten, die ihn viele Mühe kosteten. Den besten Teil seines Wissens und Könnens widmete er den Vereinen, welche die Vokal- oder Instrumentalmusik pflegten. Bei Gesang und Musik, wie in geselliger Tafelrunde ging sein Herz auf, und oft wusste er mit köstlichem Humor die Unterhaltung zu beleben. Während mehrerer Jahre leitete Schweizer mit bestem Erfolg den Männerchor Sängerbund. Als Mitglied und Vizedirigent gehörte er viele Jahre dem Männerchor Harmonie an. Er war einer der Gründer des Orchestervereins, und als ihm versagt war, dem Männerchor als aktives Mitglied anzugehören, suchte er mit umso grösserer Hingabe Ersatz im Orchesterverein, dem er bis zu seinem Hinschied als eifriger Musiker und wohlbewanderter Archivar die besten Dienste leistete. Letzten Winter organisirte er in der Lehrerkonferenz einen Gesangskurs unter der bewährten Leitung des Hrn. *Ruckstuhl* in Winterthur. Wenige Wochen vor seinem Tode übertrug ihm die Schulbehörde die Leitung des Gesanges an der Realschule, die er mit ebensoviel Eifer als Freude übernahm.. In politischer Hinsicht huldigte er einem gesunden Fortschritt, in religiösen Fragen einer freien Auffassung.

Schweizer erfreute sich im allgemeinen einer guten Gesundheit. Doch zeigte sich vor Jahren schon eine gewisse Empfindlichkeit der Bronchien. Wenn sich im Frühling und Herbst der Einfluss unseres rauhen Klimas geltend machte, pflegte sich bei ihm ein schlimmer Husten einzustellen. Dann suchte und fand der Patient gewöhnlich in den Sommerferien Heilung auf den gesunden Höhen des Bündnerlandes, in Arosa, im Tenigerbad oder in Valzeina. Letzten Winter entwickelte sich eine Lungenentzündung, doch erholte sich der Kranke bald wieder, und die heilsame Waldluft des einsamen Tenigerbades schien ihm diesen Sommer die alte Kraft und freudige Lebenshoffnung verliehen zu haben. Aber neuerdings suchte ihn das alte Übel heim. Am 10. Oktober war er mit seinen Familiengliedern noch froh vereint. Am folgenden Tag traf ihn ein Hirnschlag, der eine Lähmung der rechten Seite und den Verlust der Sprache zur Folge hatte. Der heftige Husten verschwand; dafür entstand eine Lungenentzündung, welche die letzten Kräfte aufzehrte. Am 18. Oktober drückte ihm der Tod sanft die Augen zu, und am Sonntag, den 22. Okt. wurde die irdische Hülle des Verblichenen unter dem Trauergesang der Jugend, seiner Kollegen und des Männerchors Harmonie zur ewigen Ruhe gebettet. Das aussergewöhnlich grosse Grabgeleite war ein Beweis der Wertschätzung und Liebe, die ihm von Seite der ganzen Bevölkerung entgegengebracht wurden. Es war ein zufälliges, aber schönes Zusammentreffen, dass die Sonntagspredigt von der rechten Jugenderziehung in Familie, Schule und Kirche handelte, und die trefflichen Kanzelworte bildeten einen erhebenden Abschluss eines Lebens, das mehr als 30 Jahre dem hohen Beruf gewidmet war. *A. W.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Regirung von *Bern* hat Hrn. Dr. Burckhardt, Abteilungschef für Gesetzgebungswesen im eidg. Polizeidepartement zum Honorarprofessor des öffentlichen Rechts an der Hochschule Bern ernannt. — An der Universität *Basel* wurde zum Rektor gewählt Hr. Prof. Dr. Schmidt, zu ausserordentlichen Professoren wurden befördert die Privatdozenten Hr. Dr. Luginbühl (Geschichte), Dr. Schneider (Schweizergeschichte), Dr. W. Bruckner (Geschichte), Dr. P. Ganz (Kunstgeschichte), Dr. A. Stückelberg (Kulturgeschichte). — In Freiburg i. B. starb Hr. Prof. Dr. *E. Ziegler*, geb. 1849 zu Messen, 1882—1889 Professor der patholog. Anatomie in Zürich, seit 1889 in Freiburg, Verfasser eines Lehrbuches der patholog. Anatomie und verschiedener Studien auf dem Gebiet der Pathologie.

— Das *eidg. Polytechnikum* zählt diesen Winter 1307 Studirende (Bauschule 87, Ingenieurschule 294, mech.-techn. Schule 546, chemisch-technische Schule 223 und 8, Forstschule 33, landwirtschaftl. Schule 57, Kulturingenieurschule 22, Fachlehrer-Abteilung 59). Als Zuhörer sind 580 Personen eingeschrieben. Von den Studirenden sind 799 Schweizer.

Lehrerwahlen. Obfelden: Hr. J. Ungricht im Hübli-Wald. Frauenarbeitsschule Basel: Frl. Elise Gamper und Frl. Klara Schölly. Kleinkinderanstalten Basel: Frau Marie Eberhard-Thommen von Basel. — Allschwyl: Hr. J. Camenzind.

Appenzell I.-Rh. Am 30. Nov. 1905 genehmigte der Grosse Rat folgende Verwendung der eidgen. Schulsubvention pro 1905: 1. Für Errichtung neuer Lehrstellen: 200 Fr. 2. Für Anschaffung von Turngeräten: 1000 Fr. 3. Für Ausbildung von Lehrkräften: 700 Fr. 4. Für Aufbesserung von Lehrergehalten: 6300 Fr. (inkl. 1500 Fr. an die Lehreralterskasse). 5. Für Abgabe obligat. Lehrmittel zu ermässigten Preisen: 800 Fr. 6. Für wesentl. Umbau der Schulhäuser in Appenzell und Oberegg: 1599 Fr. 7. Für Beschaffung von Schulmobiliar (Gonten) 200 Fr. Gesamtsumme: 10,799 Fr. *-h-*

Basel. *(e)* Unter dem Titel *„Kind und Kunst“* findet in den Tagen vom 26. Nov. bis 22. Dez. in unserem „Gewerbemuseum“ eine interessante Ausstellung statt, die zeigen will, welche Stellung der Kunst bei der Erziehung, wie überhaupt im Leben des Kindes zukommt. Die Ausstellung umfasst die künstlerische Ausschmückung des Kinderzimmers, Wandschmuck, Bilderbuch, das Spielzeug und allerlei Beschäftigungsmittel, vor allem aber eigene Erzeugnisse des Kindes, kurz alles, was auf die Ausbildung seines guten Geschmackes hinzielt. Dabei sind die Zeit der Kinderstube, die Kindergartenzeit und die

Schulzeit — letztere bis zum 14. Jahre — möglichst auseinandergehalten; bei Wandschmuck, Bilderbuch und Spielzeug steht Altes dem Neuen gegenüber. In- und ausländische Schulbehörden, Verlagsbuchhändler, Spielwarenfabrikanten, Handwerksmeister, Künstler, ganz besonders aber zahlreiche Private unserer Stadt haben miteinander gewetteifert, um ein möglichst getreues und vollständiges Bild der Mittel zusammenzustellen, die dazu angetan sind, den guten Geschmack des Kindes zu bilden. Die Ausstellung — unseres Wissens die erste derartige Veranstaltung in der Schweiz — bietet dem aufmerksamen Beschauer, vor allem den Eltern, sowie allen denen, welchen die Erziehung des Kindes am Herzen liegt, mancherlei Anregung und wertvolle Belehrung, so dass deren Besuch (Eintrittspreis 30 Rp.) namentlich jedem Lehrer und Jugendfreund sehr anzuempfehlen ist. *ss.*

— *(h)* In der Ausstellung *„Kind und Kunst“* im Gewerbemuseum Basel finden sich *Zeichnungen* aus der Stiftungsschule zu Hamburg (Prof.: Schwartz), aus der königl. Realschule zu Linden (Hann.) und aus Berlin, sodann Arbeiten in Ton, Flachschnitt und Papier aus den Schulwerkstätten zu Worms. Wir machen deshalb auf die Ausstellung (die in den Mittelsälen stark nach dem Bazar hinneigt) Lehrer ganz besonders aufmerksam.

— Der *Basler Lehrerverein* hörte in seiner I. Wintersitzung (28. Nov.) einen sehr interessanten Vortrag von Hrn. Dr. *Andreas Fischer*, Lehrer an der obern Realschule, über „England und die französische Revolution“, dem wir mehr als zwei Dutzend Kollegen als Zuhörer gewünscht hätten. Sollte es denn wirklich nicht möglich sein, zu den Sitzungen der Sektion Baselstadt des S. L. V. mehr als 30 Kollegen zusammenzubringen? Der Vortrag selbst bot ein fesselndes Bild über Stimmung, politische und wirtschaftliche Verhältnisse Englands und seiner Stellung zu Irland (Unterdrückung von 1791) während der franz. Revolution. Die Wirkungen der Entscheide von damals sind heute noch spürbar, und so erschloss der Vortrag auch das Verständnis der gegenwärtigen Verhältnisse.

— Für den *Besuch der ethnographischen Sammlung* unseres Museums, welchen der B. L. V. veranstaltet, haben sich 130 Kollegen angemeldet, so dass eine Einteilung in kleinere Gruppen von ca. 20 Mann nötig wurde. Zwei Besuche haben unter der Leitung der HH. Dr. *Fritz* und *Paul Sarasin*, der bekannten Celebeserforscher, bereits stattgefunden; die Fortsetzung wird im Januar 1906 unter Führung des Hrn. Dr. *Rütimeyer* erfolgen. — Zu dem Kurs über Anatomie und Physiologie des Zentralnervensystems unter Hrn. Privatdozent Dr. med. *Villiger* meldeten sich 180 Lehrer und Lehrerinnen, so dass bereits eine Repetition dieser interessanten Vorlesungen im nächsten Sommersemester in Aussicht genommen wird. — Die *Schweiz. Sterbe- und Alterskasse,* mit der der B. L. V. vor zehn Jahren einen Vertrag abgeschlossen, teilt der Lehrerschaft mit, dass sie in Zukunft beim Abschlusse von Lebensversicherungen solchen Lehrern, die nicht Mitglieder des B. L. V. seien, den mit letzterem vereinbarten Rabatt von 4 % nicht mehr gewähren werde.

Freiburg. Durch die Presse geht folgende Meldung: Im Okt. 1904 wurde ein (kath.) Polizist an einen Grenzort versetzt. Seine Kinder besuchten die nahe (10 Minuten) gelegene prot. Schule — eine katholische Schule war 50 Minuten entfernt. Bald wurde ihm eröffnet, er müsse seine Kinder in die katholische schicken, oder er werde versetzt. Der Bemerkung des nächsten Vorgesetzten folgte eine Vorstellung durch den Oberamtmann. Der Vater beharrte auf seinem Recht, die Kinder in die nächste Schule schicken zu dürfen. Auf Vorschlag des Schulinspektors (!) wurde die Versetzung des Polizisten nach Freiburg angeordnet, worauf der Mann seine Entlassung nahm — nachdem er 23 Jahre im Dienste gestanden hatte.

Solothurn. Im Kanton Solothurn herrscht gegenwärtig empfindlicher Lehrermangel. Verschiedene Stellen mussten mit ausserkantonalen Kräften besetzt werden. Der an die Schule Erschwil gewählte Lehrer hat seine Stelle gar nicht angetreten. Die Führung dieser Schule ist nun bis auf weiteres einem Schüler vom IV. Kurs der Kantonsschule, Ignaz Fürst, übertragen worden. Die Führung der IV. Schule in Schönenwerd ist während der Krankheit des Lehrers ebenfalls einem Zögling der Kantonsschule, dem in der VI. Klasse befindlichen Theodor Vögtli, übertragen worden. *-ss.*

St. Gallen. ⊙ Die *Bezirkssektion St. Gallen* des K. L. V. (Präsident Hr. Reallehrer *Schmid*) hat am 15. Nov. die Anregung des Kantonalkomites betr. Veranstaltung einer Kollekte zu gunsten der schweiz. Lehrerwaisenstiftung gutgeheissen. Auf Antrag von Hrn. Vorsteher *Brassel* wurde beschlossen, das Ergebnis der Sammlung zu 2/3 der Waisenstiftung und zu 1/3 der Erholungsstation für kurbedürftige Lehrer zuzuweisen. (Antrag *Pfister* auf Zuwendung zu gleichen Teilen blieb in Minderheit). Neben den Beiträgen der einzelnen Lehrer und Lehrerinnen soll diesen Zwecken auch ein angemessener Beitrag aus der Konferenzkasse dienstbar gemacht werden. Über das Thema *„Hausaufgaben“* sprach Hr. *J. Forrer,* das Für und Wider kurz und treffend beleuchtend. Einstimmig pflichtete die Versammlung dem Antrage bei: Auf der Primarschulstufe dürfen *keine* gemeinsamen, klassenweisen *schriftlichen Hausaufgaben* mehr erteilt werden. Gutgeheissen wurden weitere aus der Mitte der Versammlung gestellten Anträge; eine Vermehrung der Aufgaben über die Sonn- und Feiertage ist unzulässig und über die Ferien dürfen gar keine Aufgaben gegeben werden. Auf der Realschulstufe sind die schriftlichen Aufgaben auf ein weises Mass und auf die Fächer Deutsch und Französisch zu beschränken. Auf Antrag von Hrn. *Vonwiller* werden die Anstaltskonferenzen in besondern Zuschriften ersucht, den gefassten Beschlüssen nachzuleben. Wie sich aus der Diskussion ergab, wird da und dort noch bei Erteilung von Hausaufgaben das durch die Schulordnung normirte Mass überschritten. Im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Schulnervosität dürfte in Zukunft eine solche Überschreitung vermieden werden, um so mehr, als man erfahrungsgemäss ohne Hausaufgaben ganz gut auszukommen vermag. Um Missgriffe zu vermeiden, wird man am besten von der Erteilung schriftlicher Hausaufgaben *ganz* absehen. Hr. *Hagger* berichtete über die Konferenz der Bezirkskassiere des *Lehrersterbevereins* und deren Anträge (Erhöhung des Abzuges von 2 auf 10 %, Erhöhung der Eintrittstaxe und Herabsetzung der obern Altersgrenze für den Eintritt in den Verein von 50 auf 40 Jahre). Den Antrag auf prozentuale Ausbezahlung — bisher angenommen von den Bezirkskonferenzen Sargans, Ober- und Untertoggenburg, Wil und Gossau — verfocht „allein auf weiter Flur“ *A. Pfister.* Die Versammlung nahm nach lebhafter Diskussion den Antrag der Bezirkskassiere auf Beibehaltung des bisherigen Abzugsmodus an, reduzirte jedoch den vorgeschlagenen Abzug von 10 auf 8 %. Die übrigen Anträge der Bezirkskassiere — Erhöhung des Gehaltes des Zentralkassiers von 25 auf 50 Fr., Publikation der Todesfälle im amtl. Schulblatte, Aberkennung eines Rechtes von Kreditoren etc. auf die ausbezahlte Unterstützungssumme — fanden einstimmige Annahme. Nach den Anträgen der HH. *Gächter* und *Vonwiller* sollen in Zukunft auch Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen Mitglieder des Sterbevereins werden können. Über die definitive Annahme oder Verwerfung der vorgeschlagenen Statuten-Abänderungen wird die Urabstimmung entscheiden. Mögen die optimistischen Hoffnungen, die man auf das Abzugsverfahren setzt, die Einwände der Verfechter des Prozentualsystems allseitig entkräften. Dann wird auch die im guten Treuen geführte Opposition die erreichten Erfolge anerkennen. Gegenüber einer Äusserung, als wäre die prozentuale Ausbezahlung von der Kommission des K. L. V. befürwortet worden, ist zu sagen, dass wohl einzelne Mitglieder der genannten Kommission in ihren Bezirken für das Prozentualsystem eingetreten sind, dass aber die *Kommission* in dieser Angelegenheit weder für, noch gegen das System einen Beschluss gefasst hat.

Die *bürgerliche* Schulgemeinde St. Gallen kann auf ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Schon in den sechziger Jahren wurden Anläufe gemacht, das gesamte Schulwesen der Stadt, das damals zum Teil noch von der Genossengemeinde geleitet wurde, der Einwohnergemeinde zu überbinden, doch ohne Erfolg. Da ergriff im Oktober 1875 der katholische Schulrat im Auftrage seines Schulgenossen die Initiative zur Vereinigung der bisher konfessionell getrennten Schulanstalten zu einer bürgerlichen Schulgemeinde. Nach langwierigen Unterhandlungen kam im April 1879 eine Einigung zustande. Im

Mai 1880 wurde die bürgerliche Schule eröffnet mit 2089 Primar- und Realschülern und 45 Lehrern und 6 Lehrerinnen. Heute zählt das Lehrpersonal 85 Lehrer und 16 Lehrerinnen, die 3488 Primar-, 779 Realschüler und -schülerinnen zu unterrichten haben. — Ebenfalls fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seit die städtische Schularmenkommission ihre Tätigkeit begonnen hat mit der Verabreichung von Suppenkarten und Kleidungsstücken an arme Schulkinder. Dazu kamen im Laufe der Jahre (1883 eine, 1899 zwei, seit 1903 drei) Ferienkolonien und Milchstationen (seit 1884). Seit der Schulverschmelzung hat die Stadt mit grossem Kostenaufwande die Schulhäuser St. Leonhard (1887), Talhof und Bürgli gebaut (1892), und zur Zeit ist man am Baue des neuen Hadwig-Schulhauses für die Mädchen-Oberschule.

— *Bezirkskonferenzen.* In der Bezirkskonferenz Obertoggenburg referirte Hr. *Bühler,* Nesslau, über den Volksgesang, in der Bezirkskonferenz Sargans Hr. Sekundarlehrer *Meier*, Ragaz, über die Notwenigkeit der körperlichen Übungen. In der Oberrheintaler Bezirkskonferenz sprachen Hr. Seminarlehrer *Himmel* über den Zeichnungsunterricht, Frl. *Nüssli,* Eichberg, über Erziehung zur Arbeit. Wil huldigte den Manen Friedrich Schillers (Referat von Hrn. *Rüegger*, Niederwil).

Thurgau. Die Bezirkskonferenz Kreuzlingen hatte in ihrer Versammlung vom 13. Nov. Gelegenheit, an Kochproben und durch Erläuterungen seitens Hrn. Witschi den Nährwert der von ihm entfeuchteten Produkte kennen zu lernen. Seither haben auf Veranlassung des landwirtsch. Vereins Alterswilen Kochproben und Vorträge für Frauen und Männer stattgefunden zur Erprobung der entfeuchteten Nährprodukte, sowie der Brotergebnisse von entfeuchtetem Mehl. Die Kochproben der Speisen ergaben überall eine wesentliche Ersparnis an Kochzeit, Brennmaterial und Fettbedarf, die Backproben das doppelte Brotgewicht; das Brot selbst war schmackhafter, als das andere und haltbarer. Alle in letzter Zeit vorgenommenen kontrollirten Backproben sollen die nämlichen Ergebnisse gebracht haben, so dass die Tatsache nicht mehr bestritten werden dürfte, dass durch die Entfeuchtung der Getreidearten und Hülsenfrüchte Nährquellen aufgeschlossen werden, die bisanhin der Volksernährung entzogen wurden. Es dürfte deshalb am Platze sein, diese Vorteile allen Volkskreisen bekannt zu machen, und so die Volksernährung durch die Ersparnisse an Kochzeit, Brennmaterial, Fett und Ergibigkeit der Speisen zu verbessern, zumal die Preise der Lebensmittel eine Höhe erreichen, welche für die ärmeren Volksklassen bald unerschwinglich sind. Schon das heranwachsende Geschlecht sollte auf die Vorteile der Witschi-Produkte aufmerksam gemacht werden. Vielleicht könnte z. B. der „Fortbildungsschüler" a. s. O. etwas tun, indem er einige kürzere Abrisse über das Wesen der Entfeuchtung und deren Vorteile aufnehmen würde. Lesevereine sollten in ihren Kreisen für die Bekanntgabe dieser Vorteile (Flugblätter) besorgt sein. In Mädchenfortbildungsschulen dürfte der neuen Ernährungsweise volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sollten sich die angeführten Kreise für obiges interessiren, so wäre Hr. Witschi mit dem notwendigen, wissenschaftlichen Material zur Hand und für wirksame Verbreitung seiner Ideen auch in finanzieller Hinsicht bereit. *E. B.*, Konferenzakt.

Zürich. Die Kommission des Grossen Stadtrates für Behandlung der *Besoldungsfrage* besteht aus den HH. Bodmer-Weber, K. Bächler, Dr. Escher, J. Hamann, E. Kollbrunner, A. Lüchinger, Pfr. Pflüger, Dr. R. Schmid, E. Schneebeli, H. Spühler (Maschinenmeister), Usteri-Pestalozzi. Die Kommission für Änderung der *Schulorganisation* und Schaffung neuer Lehrstellen aus den HH. Dr. Zollinger, Dr. Anderhub, A. Coradi-Stahl, Dr. Häberlin, Manz-Schäppi, A. Pfenninger, E. Richard, R. Seidel, J. Spühler (Höh. Töchterschule). — Unter Vorbehalt der Genehmigung neuer *Lehrstellen* sind auf Frühjahr 1906 32 Lehrstellen der Primarschule (Kr. I: 4, II: 1, III: 18, wovon 1 Spezialklasse, IV: 4, wovon 1 Spezialklasse, V: 5) und 11 Lehrstellen der Sekundarschule (Kr. I: 2, III: 3, IV: 3, V: 3) zur Besetzung ausgeschrieben.

— *Winterthur.* Im Grossen Stadtrat (4. Dez.) anerkannte die Kommission für den Geschäftsbericht die Einführung der reduzirten Lektionsdauer (50 u. 40 Min.) in den höhern Stadtschulen. Eine Meinungsverschiedenheit ergab sich über die Ordnung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an Gymnasium und Industrieschule, der Schulrat hält dieselbe durch Vormerk seiner Beschlüsse in der Gemeindeversammlung von 1893 für erledigt; die Kommission (Dr. Studer) ist anderer Ansicht. Für die Primarschule werden neue Schulzimmer gewünscht. Der Stadtrat beschäftigt sich mit einem Plan für ein Mädchensekundarschulhaus mit Turnhalle. Gegen die grosse Zahl der Rückweisungen (30—35 %) der Schüler, die in die Sekundarschule übertreten wollen, erheben sich Bedenken. Gewünscht wird die Schaffung von Spezialklassen, kleinere Schülerzahl, grössere Berücksichtigung der Zeugnisse und Zusammenwirken von Primar- und Sekundarlehrern bei der Übertrittsprüfung (Hr. Bachmann). Die Vertreter der Sekundarschule erklären die Prüfungen als sehr milde; die Zeugnisse werden (jetzt) angemessen berücksichtigt; die Probe (vier Wochen) sei auch nicht streng. Wären auch in der Sekundarschule die Klassen kleiner, so könnten ihre Tore weiter aufgemacht werden (Hr. Wirz). Mit dem Bemerken, es möchten Beschwerden interner Natur zuerst in den Schulbehörden (Hr. Isler) angebracht werden, fand die Diskussion ihren Schluss. Sie war vielleicht nicht ohne Nutzen: sie offenbarte die Nachteile zu grosser Klassen und die Notwendigkeit der Spezialklassen; sie gibt wohl auch den Anstoss zu einem auf- und abklärenden Meinungsaustausch zwischen den Lehrkörpern der Primar- und der Sekundarschule über Zeugnisgabe, Promotion und Rückverweisungen; denn besser ist es schon, wenn die Lehrer unter sich hierüber aussprechen, als wenn sie sich „vor der Landsgemeinde" belehren. *r.*

Totentafel. In Wynau starb am 23. November Alt-Lehrer Leist nach längerer Krankheit. *ss.*

— In Madretsch bei Biel erlag einem langjährigen Lungenleiden Hr. *Ernst Rupprecht.* Der hingeschiedene Freund und Kollege gehörte der 49. Promotion des Seminars Hofwil an, bestand 1887 das Patentexamen, war kurze Zeit Lehrer in Ziegelried bei Schüpfen und dann in Madretsch, welches mit ihm einen seiner besten Lehrer verloren hat. Mit einer schönen Tenorstimme begabt, leistete Ernst Rupprecht auch Hervorragendes als Gesangsdirigent. An dem Sarge des ausgezeichneten Bürgers und Lehrers trauern nebst den vielen Freunden und Kollegen eine Witwe und zwei noch unerzogene Kinder. Sonntag, den 26. November wurde seine sterbliche Hülle der Mutter Erde übergeben. *h.*

— Von langem Leiden erlöste der Tod am 22. November in Zürich Hrn. Prof. Dr. *L. Thommann*, den früher verdienten Lehrer an der Kantonsschule, im Alter von 76 Jahren.

— In Odermannsdorf starb, 40 Jahre alt, Hr. *W. v. Burg.*

— In Bellach bei Solothurn starb im Alter von 70 Jahren a. Lehrer *Joh. Jäggi*, ein tüchtiger Erzieher.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Huber & Co., Verlag, Frauenfeld: Vom Ertrag des Schülerkalenders 1905 150 Fr.; Koll. in Thun Fr. 2.50; Deutsche reformirte Lehrerschaft des freiburgischen Seebezirks 42 Fr.; Bezirkskonferenz Diessenhofen 5 Fr.; **total** bis zum 6. Dezember **Fr. 3816.37.**

Schweiz. Lehrerheim und Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer.

Vergabung. Freiwillige Schulsynode Baselstadt 70 Fr.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich V, 6. Dez.. 1905. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*
Hegibachstr. 42.

Der **Schweizerische Schülerkalender 1906** ist im Verlage von Huber & Co. in Frauenfeld erschienen und kann, wie gewohnt, bei Buchhandlungen und Papeterien bezogen werden. Das schmucke Büchlein bedarf eigentlich keiner besondern Empfehlung; es hat bei der Jugend landauf und -ab guten Klang. Aus dem Inhaltsverzeichnis erwähnen wir: Aufgabe- und Tagebuch; Belehrendes (Gottfried Keller, Geographische Bilder, Schwimmschule, Naturbeobachtungen u. a.); Kurzweiliges Allerlei; Hilfstabellen und statistische Tafeln; Formulare und Notizblätter. — Der Schülerkalender sei auch diesmal insbesondere als Festgeschenk bestens empfohlen! (v. oben unter Vergabungen.)

Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

Modelle aus Papiermaché: Auge, Ohr, Gehirn, Schädel, Herz, Torso, Brust, Verdauungsapparate usw.
Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen in Spiritus, Skelette, Schädel usw. Mikroskop. Präparate.
Insekten-Sammlungen, Metall- und Steinkollektionen.
Technologische Sammlungen von Kagerah.
Veranschaulichungsmittel im Rechnen, wie Hohlmasse, Kubikdezimeter, Körpersammlungen. 809
Anschauungsbilder.

Generalvertretungen. — Fabrikation von Lehrmitteln.
Beste Ausführung. Billige Preise. Kataloge gratis.

Kaiser & Co., Bern.

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,

Dortmund, Hagenstrasse 30.

Liste A: **Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.**
Liste B u. BB: **Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen.**
Liste C: **Maschinenelemente.**
Liste D: **Holzkonstruktionen.**
Liste E: **Eisenkonstruktionen.**

Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.
Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Verlag „Helvetia", Lyss

(A. Wenger-Kocher.) 884

In obigem Verlage sind erschienen:

Krenger, Liederfreund, für Oberschulen und Sekundarschulen	12 Expl.	Fr.	2.—
Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch	12 „	„	2.—
Stucki, Für di Chlyne, Bärndütschi Värsli, kart.	1 „	„	2.—
Spiess, Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr	1 „	„	—.50
Der kleine Zeichner, 2 Serien Zeichnungsvorlagen, I/II à	1 „	„	—.50
Krenger, Alpenlied, Duett für zwei Singstimmen mit Klavierbegleitung	1 „	„	—.80
Moser, R., Zwei Lieder für gemischten Chor	12 „	„	2.—
Marti, E., Am Grabe unserer Lieben. Leinbd. mit Goldschn.	1 „	„	3.—

Im gleichen Verlage erscheint und kann zum Abonnement bestens empfohlen werden:
„Helvetia", älteste schweiz. Zeitschrift, pro Jahrgang 7 Fr.

Junger, tüchtiger Lehrer, Zürcher, zurzeit an einer Lehrstelle im Kt. Zürich, sucht auf Frühjahr 1906 Stelle in Italien, spez. Oberitalien, als Lehrer an deutscher oder Primarschule. Gef. Offerten sub O L 928 an die Expedition d. Blattes. 928

Für Lehrer.

Ein Jüngling, der die deutsche Sprache lernen will, sucht für 3—4 Monate Pension in einer Lehrersfamilie, am liebsten im Kanton Zürich oder Thurgau. Offerten mit Preisangabe richte man an A. Ciocco, Mesocco (Bünden). 927

Natur-Wein

garantirt reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 20.—	per 100
Milder Piemonteser	„ 25.—	Liter un-
Feinster Barbera	„ 32.—	fr. geg.
Alter Chianti	„ 40.—	Nachn.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 58

Gebr. Staufer, Lugano.

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 499

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 778

Briefmarkensammler 915

erhalten meine **Preisliste** gratis.
An- und Verkauf von alten Briefmarken.
A. Schneebeli, Fraumünsterstr. 25 (Zentralhof) Zürich.

Th. Gauglers Kompositionen

für Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre zu beziehen bei Wwe. M. Gaugler in Kreuzlingen (Thurgau) und durch alle Musikalienhandlungen. 907

Kern & Co., Aarau.

Gegründet 1819 — Grand prix Paris 1889.
Fabrikation 108
bester u. billigster Schulreisszeuge
in
Aarauer-Façon u. Rundsystem.
Für Schulen Extra-Rabatt.
Alle unsere Artikel sind mit unserer Schutzmarke gestempelt.

Preiscourants gratis u. franko. Schutz-Marke

Unser gewohnter

Weihnachts-Ausverkauf

begann Montag den 20. November und dauert bis 20. Dezember 1905.

Enorme Preisreduktion

auf allen Waren, die zum Ausverkaufe ausgeschieden werden.

Teppichhaus

Meyer-Müller & Co., A.-G.,

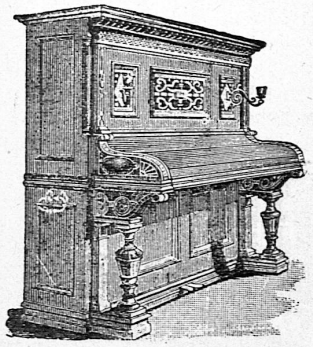
Stampfenbachstrasse 6, gegenüber dem Hotel Central, **ZÜRICH.** 900

Grand Prix London 1905.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 **Anerkannt bestes Schweizerfabrikat.** Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau:
Albisrieden-Zürich
empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Schobinger & Sandherr

7 Rorschacherstrasse **St. Gallen** Rorschacherstrasse 7

Reichhaltiges Lager in photographischen Apparaten zu Fabrikpreisen.

Alles Zubehör für **Amateur-Photographie.**

Spezialität: 903

Entwickeln, Retouche, Kopiren, Vergrösserungen.

Katalog gratis.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Zürich IV 66

Apparate für den gesamten Physikunterricht,
Katalog B.

Neue Veranschaulichungsmittel
nach **T. Wartenweiler,** Verzeichnis W.

Von letzteren besonders empfehlenswert:

Apparate für drahtlose Telegraphie.

Diese neuen, der leicht verständlichen Demonstration angemessen gebauten Apparate zeichnen sich aus durch billigen Preis und **tadelloses Funktioniren.**

Massarbeit — **Günstigste Zahlungsfristen**

Lehrer

kauft eure Ware nur bei dem

Zürcher Spezialwäschegeschäft

62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573

Herren- und Damenwäsche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
garantirt nicht eingehend, grösste Auswahl

Telepnon Nr. 6390
Telegraph: Weisswäsche

Strümpfe, Socken,
sowie alle Artikel in der **Bekleidungsbranche und Lingerie.**

Weitgehendste Garantie für uten Sitz und la Qualität

Hrn. Apotheker Richard Brandt's Nachf., Schaffhausen:

7 Ich habe erst im August Gelegenheit gehabt, Ihre **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** in zwei Fällen in Anwendung zu bringen.

1. Jahrelang bestehender Magenkrampf mit Verstopfung und heftigen Schmerzen, welche in der Familie in zwei anderen Fällen konstatiert wurden. Der Erfolg war brillant, andere Abführmittel wurden nicht vertragen. Der Appetit stellte sich wieder ein, der Stuhlgang wurde regelmässig und die Schmerzen liessen nach. Der Kranke, ein Schmied, betreibt sein Handwerk wieder. 587

2. Akuter Magenkatarrh mit Verstopfung und Schmerzen. Das Uebel wurde rasch beseitigt, nachdem andere Abführmittel (infus. sen. comp.) ohne Erfolg angewendet worden waren.

Amtswundarzt **Eckart, Hildburghausen.**

Das **Nicht lesen** der Broschüre

„Wie heilt man Nervenleiden"

kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen per Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Patent-Zettelkatalog-Bände

Patent 29,312. Deutsches R.P. in Aussicht, eingeführt und erprobt in **Instituts- und Privat-Bibliotheken.** Prospekte gratis bei der Buchh. **A. Francke, Bern,** und der Anfertigungsstelle (O.H.5614) 821

Buchbinderei **Landsberg,** Junkergasse 44, **Bern.**

391

Art. Institut Orell Füssli
Verlag, Zürich.

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten

von Prof. Dr. Aug. Forel.

(45 Seiten) gr. 8⁰ Format
2 Franken

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

F. SCHULER, Verlagsbuchhandlung, CHUR.

In meinem Verlage beginnt zu erscheinen:

Grundzüge
der
Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften

in elementarer Darstellung.

Für Lehrerseminarien und zum **Selbstunterricht**
bearbeitet von
P. CONRAD
Seminardirektor in Chur. 862

I. Teil:

Psychologie mit Anwendung auf den Unterricht und die Erziehung überhaupt. —

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Die Ausgabe erfolgt in vier monatlichen Lieferungen à **Fr. 1.50.**

Lieferung I ist soeben erschienen.

Die erste Auflage von Conrad's Psychologie hat sich rasch nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland Eingang verschafft und zwar mit Recht. Sie wurde von der Kritik ausserordentlich beifällig aufgenommen.

Nicht nur Freunde der Zillerschen Methode, sondern jeder in der Praxis stehende Lehrer wird darin reichlich Anregung und Belehrung finden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„AU JUPITER" Genf 3, Rue Bonivard 12.

Fr. 7.50
Der Betrag wird zurückgegeben, wenn der Apparat nicht konveniert.

Nur Fr. 7.50
kostet dieser ganz vorzüglich laut und sehr deutlich spielende

Volks-Phonograph,

der trotz seines staunend billigen Preises von solider Arbeit ist und ebensogut **spielt, wie ein teurer Phonograph. Walzen** die allerbesten der Welt, **Fr. 1.35** per Stück, aus einer Fabrik (Pathé), die **täglich über 50,000 Walzen und 1000 Phonographen** anfertigt.

Mit 6 Walzen wird obiger Phonograph für Fr. 15. — gegen Nachnahme geliefert. **Mit breitem Aluminiumtrichter Fr. 1.50** mehr. — Der mir am 8. Juli gesandte Volks-Apparat hat bis heute zu meiner grössten Zufriedenheit gespielt. Bei einer 200 Personen versammelten Unterhaltung hat er die grösste Bewunderung herbeigeführt. Alfr. Meyer, Schaffhausen. — Ich bezeuge mit Vergnügen, meine Zufriedenheit mit den 6 Phonographen, welche ich bei Ihnen für mich und meine Freunde gekauft habe. H. Louis Folliquet, Vikar, Pers Jussi, Savoyen. — Kataloge, sowie freiwillige Anerkennungsschreiben franko. 364/1

„Au Jupiter", Genf 3, Rue Bonivard 12.

Ausgezeichnete

Feriengelegenheit

bietet für Herbst und Winter das **christliche Erholungsheim „Reseda" in Pfäffikon** (Zürich). — Prachtvolle Fernsicht. Zumeist nebelfrei. Vor dem Nordwind ganz geschützt. Zentralheizung. Pensionspreis von 2 Fr. an. Bitte Prospekte verlangen.

Es empfiehlt sich bestens (O F 2561) 894

A. Hertig.

„Excelsior" (Gesetzl. geschützt)

ist der Hektograph der Zukunft!

Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Der Apparat wird auf Wunsch gratis direkt oder durch meine Vertreter vorgeführt.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2. 50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.

Offene Lehrerstelle.

Die Gemeinde **Walzenhausen** (Appenzell A.-Rh.) sucht für sofort einen tüchtigen patentirten Lehrer. Vorläufig hätte derselbe stellvertretend drei Klassen der Unterschule zu übernehmen; die spätere Klassenzuteilung bleibt vorbehalten. Gehalt 1600 Fr. nebst Wohnungsentschädigung und Alterszulage bis auf 200 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Beilegung ihrer Zeugnisse und kurzer Darlegung ihres Lebens- und Bildungsganges bis zum 16. Dezember d. J. an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Zinsli, einreichen. 912

Walzenhausen, den 29. November 1905.

Die Schulkommission.

Sekundarlehrerstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Verwesers (weitere Ausbildung) ist die neue zweite Lehrstelle an der Sekundarschule Rikon-Lindau auf Mai 1906 definitiv zu besetzen. Besoldungszulage 600 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der nötigen Ausweise bis **Ende Dezember** dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, Hrn. Pfarrer Tappolet in Lindau, einreichen, woselbst auch weitere Auskunft gerne erteilt wird. 904

Lindau (Kt. Zürich), den 20. November 1905.

Die Sekundarschulpflege.

Stadtschule Zürich. — Kreis IV.

Ausschreibung einer Primarlehrstelle.

Infolge eines Rücktrittes ist an den **Spezialklassen** des Kreises IV auf den Beginn des Schuljahres 1906/1907 ausser der bereits ausgeschriebenen noch eine weitere Lehrstelle zu besetzen.

Die Bewerber haben ihre Anmeldung **bis zum 13. Dezember 1905** dem Präsidenten der Kreisschulpflege IV, **Herrn Dr. med. K. Moosberger,** Nordstrasse 127, einzureichen.

Der Anmeldung ist beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Resultaten der Fähigkeitsprüfung;
3. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens (Stadthaus) bezogen werden kann. (O F 2732) 918

Zürich, den 8. Dezember 1905.

Die Kanzlei des Schulwesens.

Gewerbemuseum Winterthur.

Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.

Prospekt gratis. 845

Eidgen. kontrollirte **Juwelen,** 920
Gold- & Silberwaren
Reizende Neuheiten für Geschenke
18 Karat goldene
Trauringe 12 bis 36 Fr.
J. Baltensperger,
Goldschmied — Juwelier
Zürich, Bahnhofstrasse 74.
Best eingerichtete Werkstätte.
(Sonntags von 10—4 Uhr geöffnet.)

Kleine Mitteilungen.

— Die reformirte Kirchgemeinde von Freiburg erhält ein neues Schulhaus. Die Kosten sind auf 180,000 Fr. veranschlagt. Die Stadt Freiburg gewährt jährlich 5000 Fr. (bisher 2500 Fr.). *ss.*

— Die Allg. Verlagsgesellschaft in München versendet den 4. Jahrgang (Weihnachten 1905) des *Literar. Ratgebers* für die Katholiken Deutschlands (156 S. mit 9 Kunstbeilagen, 1 Fr. mit Porto), in dem Literatur und Kunst, Jugendschriften und Volksbücher vom katholischen, doch keineswegs engherzigen Standpunkt (s. z. B. Talhofer, über Jugendlektüre) aus besprochen werden. Reichhaltige Literaturangabe.

— Der *Leipziger Lehrerverein* ernannte seinen treuen Vorsitzenden und (frühern) Redaktor des Vereinsorgans, Hrn. Ernst Beyer, zu seinem Ehrenmitglied und brachte dessen Trauerspiel „Sokrates" an drei Abenden im Schauspielhaus zur Aufführung.

— In *Württemberg* ist das Konsistorium (kirchl.) Oberbehörde der ev. Volksschulen. Dass ein Lehrer (Dr. Reinöhl) als Referent in Schulsachen dahin berufen worden ist, erregt frohes Aufsehen.

— Dem kath. Lehrer *Etges* in Kirn a. d. Nahe ist der Unterricht in Bibl. Geschichte entzogen worden, weil er — eine Schrift *„Das Weltall, seine Einheit und Harmonie"* veröffentlichte.

— An sächsischen Seminarien sind 13—14 % der Lehrkräfte Theologen; von 24 Direktoren 13.

— In Berlin kamen letztes Jahr auf jeden der 3134 Lehrer 7,21 Urlaubstage, auf jede der 1631 Lehrerinnen 18,34 u. die Fachlehrerinnen 14,42 Tage. 170 Fällen von Nervenkrankheit und 264 Fällen von Lungenkrankheiten der Lehrerinnen stehen 89 und 202 Krankheitsfälle der Lehrer gegenüber. (Päd. Ztg.)

— Die Anstrengungen der Lehrerschaft *Bremens,* den konfessionellen Religionsunterricht zu beseitigen, sind gescheitert.

— Trondhjem verbietet den Verkauf von Tabak an Kinder unter 15 Jahren. In Dänemark ergab eine Umfrage bei Ärzten (42 Antworten), dass sie keinen besondern Schaden des Rauchens an der Jugend beobachtet hätten.

Primarlehrerstelle.

Durch den Rücktritt von Herrn Lehrer Rüegg auf Ende des Schuljahres wird die Primarschulstelle in Hünikon frei. Die dortige Schulgemeindeversammlung hat beschlossen, die Stelle auf Beginn des nächsten Schuljahres definitiv zu besetzen und wird daher zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Besoldungszulage 200 Fr., freundliche Wohnung. 905

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen nimmt **bis Ende Dezember d. J.** entgegen der Präsident der Gemeindeschulpflege, Herr Johann Steiner in Neftenbach.

Neftenbach, 24. November 1905.

Die Gemeindeschulpflege.

Stellenausschreibung.

An der Taubstummen-Anstalt Zofingen ist die Stelle einer Lehrerin neu zu besetzen. Anfangsbesoldung Fr. 600.— per Jahr nebst freier Station in der Anstalt.

Anmeldungen sind in Begleit der Zeugnisse über Bildungsgang und allfällige bisherige Tätigkeit, sowie eines Leumundzeugnisses bis 15. Dez. 1905 an Herrn Rektor Niggli in Zofingen einzusenden. 899

Zofingen, 22. Nov. 1905.

Die Direktion.

Bollingers Lehrgang für { Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— / deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

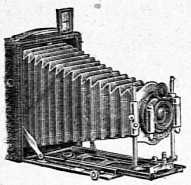
Verlag von Hofer & Co., Zürich.

Rotkäppchen. Einführung in die Druckschrift. Bearbeitet von Marie Herren, Lehrerin in Bern. Mit 4 in Farbendruck fein ausgeführten Illustrationen. Preis 40 Cts. bei 12 Stück à 35 Cts. (O F 2449) 816

Diem, Dr., Grundlagen des Gedächtniszeichnens	Fr. 4.50
— — Hat der bisherige Zeichenunterricht die Grundgedanken Pestalozzis verkörpert oder weiter entwickelt?	„ 1.50
— — Betrachtungen über den Zeichenunterricht an den Mittelschulen	„ 3.—
Schoop, Prof., Der Schulzeichenunterricht und das Zeichnen nach der Natur	„ 2.50
Pupikofer, Stufengang für das Freihandzeichnen, 3 Hefte à	„ 2.50
Korrodi, J. H., Schreibvorlagen, deutsch, 9 Hefte	„ 2.—
französisch, 4 „	„ 1.—
Rundschrift 1 „	„ —.50
Griechisch 1 Blatt	„ —.30
Gyger, Älteste Karte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1667	„ 40.—
Lehmann, Dr., Die Chorstühle in der ehemaligen Zisterzienser-Abtei in Wettingen, Prachtwerk	„ 28.—

Photographische Apparate

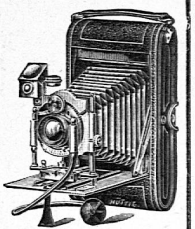
moderner Konstruktionne



Otto Uhlig

Zürich I

Limmatquai 62



Gebrauchsgegenstände und Materialien

zur Ausübung des Negativ- und Positiv-Prozesses.

926 **Platten** **Films** **Papiere** **Carton etc.** | Spezialgeschäft Versand Billige Preise Reellität | **Chemikalien** Pulver und Lösung **Rezept-Ansätze** **Lehrbücher etc.**

Gegründet 1898

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Für Lehrer und Schulbehörden
à 10 Cts. per Heft.

Heft 141—150, 160—162, 164—169, 181—190, 201, 202, für Kinder von 7—10 Jahren.

Heft 151—159, 163, 171—179, 191—200, 211, 212 für Kinder von 10—14 Jahren.

Die „Freundlichen Stimmen" enthalten Gedichte, kleine Erzählungen, Unterhaltendes, Belehrendes etc. mit zahlreichen Illustrationen.

Am 1. XI. 03 schreibt uns Herr **Dr. B. Plüss** in **Basel:** Empfangen Sie für die freundliche Zusendung der diesjährigen vier Hefte „Freundliche Stimmen" meinen besten Dank und zugleich die herzlichsten Glückwünsche zum weiteren Gedeihen des so recht herzerquickenden Werkes! Das trifft immer so glücklich den richtigen Ton, dass nicht nur die Kinder sich daran freuen müssen, sondern auch Erwachsene ihre Freude daran haben.

Ihr „freundliche Stimmen"
Erhebt euch und ziehet
Mit fröhlichem Mut
in die Gauen hinaus
Und bringet Belehrung
Und traget Erheiterung
In jegliches Herz
und in jegliches Haus.

Die **Freundlichen Stimmen an Kinderherzen** eignen sich vorzüglich zu

Festgeschenken

für die Jugend, und haben wir, um die Hefte allgemein austeilen zu können, den Preis für Lehrer und Schulbehörden bei direktem Bezuge von der Verlagsbuchhandlung auf

10 Cts. per Heftchen

festgesetzt.

Der ausserordentlich billige Preis soll uns die Befriedigung gewähren, jeweilen auf Weihnachten und Neujahr tausende und abertausende von Kinderherzen in unserm lieben Vaterlande zu erfreuen.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG
ZÜRICH.

Dezember 1905.

Soeben erschienen die neuen Hefte, Nr. 201—202 und 211—212 der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.

(Im abgel. Jahre wurden ca. 50,000 Hefte „Kinderherzen" an Schulkinder verschenkt.)

Wir bitten die Herren Lehrer und Schulbehörden, nur direkt von uns zu verlangen, da im Buchhandel jedes Heft ***25 Cts.*** *kostet.*

Es erschienen bis jetzt versuchsweise **4 Nummern** der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen

149, 150, 164 und 165 mit **farbigen Bildern.**

Der Preis dieser farbig illustrirten Nummern beträgt für Gesamtbezüge durch Lehrer und Schulbehörden

20 Centimes

und im Buchhandel

35 Centimes.

202 Hefte erschienen mit über 2000 Illustrationen.

Die Heftchen Nr. 1—140 sind vergriffen!

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhung:* Hünikon-Neftenbach 200 Fr. Zulage bei Anlass der Stellenausschreibung.

— *Schulbauten.* Die Schulgemeinde *Mels* beschloss (3. Dez.) den Bau eines neuen Schulhauses mit sechs Lehrzimmern, zwei Lehrerwohnungen und einem Turnlokal. Kostenvoranschlag (inkl. Bodenerwerb) 130,000 Fr. — Der Gemeinde *Sargans*, der ein neuer Schulhausbau bevorsteht, hat Frl. Johanna Broder, Schwester des Hrn. Kantonsrichter Hans Broder sel. (Stifter des Broderbrunnens in der Stadt St. Gallen) den Bauplatz geschenkt. *m*

— Die Stadt (Bürgergemeinde) *St. Gallen* bestimmte 500,000 Fr. als Betriebsfond für die städtischen Sammlungen und die Bibliothek.

— Als Vorläufer *Dr. Sickingers* bezeichnet die „Sächs. Schulztg." Schuldir. Lindner in Krimmitschau, der seit zehn Jahren die Schüler nach den ersten (1, 2 ?) Schuljahren auf grund der Zensuren in a (beste), b (mittelm.), c (nächstschwächere) und (schwächste) Klassen mit (a bis d) abnehmender Schülerzahl einreiht.

— Der Pariser Techniker Claude erklärt, Sauerstoff und Stickstoff auf billige Weise aus flüssiger Luft herstellen zu können.

— Ein Lehrer in *Paris* gab einem Schüler den Auftrag, einen hohen Fensterflügel zu öffnen, wozu ein Stab nötig war. Die Scheibe brach, und der Knabe verlor durch die fallenden Splitter beide Augen. Schadenersatzklage (4000 Fr.) des Vaters gegen den Lehrer; doch der Richter sprach diesen schuldfrei und wies die Klage ab, auch die gegen die Stadt.

— In Dänemark darf kein Lehrer angestellt werden, bevor er ein ärztliches Attest beibringt, dass er gesund ist, insbesondere nicht an der Tuberkulose leidet (Turberkulosegesetz). Auf Anfrage, ob diese Bestimmung auch Anwendung fände auf Lehrer, die schon in anderer Gemeinde angestellt gewesen wären, antwortete der Minister bejahend.

— Japan hat durch Gesetz die Schulpflicht auf alle Kinder von 6—14 Jahren eingeführt. In den ersten vier Jahren wird japanisch und chinesisch, nachher auch englisch gelernt.

CHOCOLAT GRISON
Chs. Müller & Co., vorm: Müller & Bernhard Chur.
hervorragend feine Marke.
621

Franz Carl Weber
60 u. 62 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 60 u. 62
908 **Spezialhaus.** (O F 2689)

Abteilung II: **Karneval-Artikel**
Cotillon-Touren
Ballorden
Hochzeitsscherze
Attrappen

I. Spielwaren
Während des ganzen Jahres **permanente Ausstellung** u. möglichst **vollständiges Lager.**

Abteilung III: **Dekorations- und Illuminations-Artikel**
Lampions - Wappen
Fahnen — Flaggen

Für alle Abteilungen besondere ***illustrirte Kataloge.***

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 723

Schweizer Schulbilder-Verlag u. Lehrmittelanstalt
Kaiser & Co., Bern.
Verlag des Schweiz. Bilderwerkes und des Schweiz. Geogr. Bilderwerkes
Generalvertretung für die Schweiz
des Leipziger Schulbilderverlages.
F. E. Wachsmuth (Lehmann-Leutemann). C. C. Meinhold & Söhne, Dresden. F. Schreiber (Engleder), Esslingen. Engros-Dépôt für Schulen und Buchhandlungen der Verlage **Hölzel in Wien, Lutz & Bopp in Stuttgart, E. Nägeli, Stuttgart** und **Ulmer,** landwirtschaftl. Anschauungsbilder, **Stuttgart.** Alle guten Anschauungsbilder anderer Verleger sind vorrätig. **Stets mehrere tausend Bilder auf Lager. Auswahlsendungen** werden bereitwilligst nach allen Gegenden der Schweiz gemacht.
Wir bemerken, dass Einsichtsendungen nur von uns selbst oder von unsern Wiederverkäufern erhältlich sind; Aufträge direkt an die von uns vertretenen Verlage erleiden Verspätungen, da sie zur Ausführung an uns zurückgesandt werden. 742
Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.

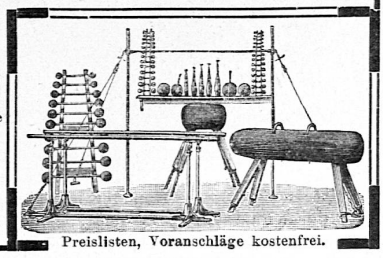
Luzern. Optiker **W. Ecker.**
Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186
Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50
Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —
Isometrope Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompasse etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —

Turngeräte und -Einrichtungen.
Spezialität:
Barren mit pat. Vorrichtung zum Weiterstellen
liefert
J. Müller, Turnlehrer, **Glarus.** 895

Apparate für Physik und Chemie
diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern
Keller & Co.,
Utoquai 31 Zürich V Utoquai 31
Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten. 335

Gieglers Echos der neueren Sprachen.
Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges **Sprechmaterial** in Form frischer, anziehender **Unterhaltungen** aus dem wirklichen Leben, und veranschaulichen zugleich Land und Leute. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. 858
Echo du français parlé. Von Professor *R. Foulché-Delbosc,* Paris. I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart. M. 1. —. Text allein, kart., M. —. 60 II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. M. 2. —.
Echo of spoken English. Von *Rob. Shindler,* M. A., London. I. Children's Talk. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., M. 1. —. Text allein, kart., M. —. 60. II. Glimpses of London. Fünfte Auflage. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Geb. M. 2. —.
Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. *Antonio Labriola.* Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. M. 2. —.
Ferner empfehle ich meine übrigen Echos:
Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.
Von jeder Buchhandlung — **Prospekte kostenlos** — sowie postfrei zu beziehen vom Verleger
Artur Giegler, Lindenstrasse 20, **Leipzig.**

Chemnitzer Turngerätefabrik
Julius Dietrich & Hannak, Chemnitz i. Sa. IX.
Gegründet 1869. Fernsprecher 3831.
Altrenommierte, hervorragend leistungsfähige Fabrik liefert
unter Garantie erstklassige Turngeräte jeder bewährten Konstr.
in bekannt gediegener eleganter Ausführung. 922
Bisherige Leistung über 1000 vollständige Turnhallen-Einrichtungen.
Turnplatz- und Schulspielmittel für Volk- und Bewegungsspiele.
Athleten-Geräte, Trockenschwimm-Apparate, Kokosturnmatten etc,
Neuheit **Gummipuffer** (D. R. G. M.) bester Schutz gegen das Rutschen der Geräte.
Grosses Lager fertiger Geräte, daher schnellste Lieferung, besonders sorgfältige, entgegenkommendste Bedienung.
Glänzende Empfehlungen und Zeugnisse über 30jährige Haltbarkeit unserer Geräte



Preislisten, Voranschläge kostenfrei.

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken“

Soennecken's Schulfeder

Nr 111 1 Gros Fr 1.35

Ueberall vorrätig * Vertreter: E. DALLWIGK, GENF * Preisliste kostenfrei

669

Schweizerische

Costumes-Fahnen-Fabrik

Verleih-Institut

J. Louis Kaiser, Basel

Telegr.-Adresse: Costumkaiser 769
Telephon: Nr. 1258

empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes

Requisiten u. Dekorationen

zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko

Prachtkatalog

100 Seiten mit 1200 Abbildungen.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

885

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.

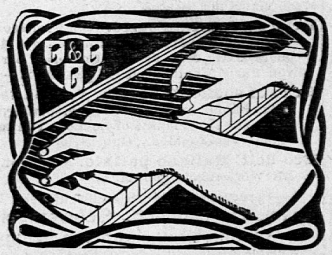
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

711

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.

Kredit: 6 Monate. **Express** mit einigen Centimes pro Tag.

Fünf Jahre Garantie. ***Solidität! Sicherheit!***

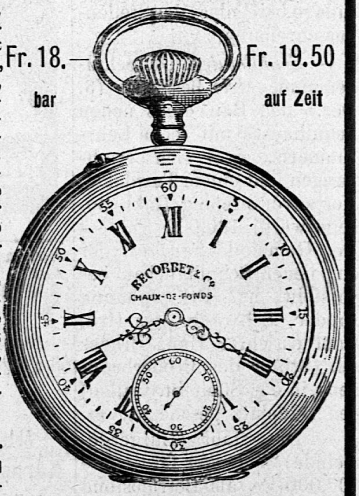
Diese Uhr, Nickel, echt Weissmetall, garantirt unveränderlich, mit doppelter Nickelschale, Charnieren, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unzerbrechliche Feder, mechanisch hergestellt, die vorzüglichste u. vollkommenste der jetzigen Fabrikation, die empfehlenswerteste Uhr für Personen, welche schwere Arbeiten verrichten müssen.

Die Uhr ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet. Der bescheidene Preis dieser Uhr, trotz ihrer guten Eigenschaften, verspricht einen guten Absatz bei **Post- und Eisenbahn-Angestellten, Landwirten, Mechanikern** usw.

Alle Uhren werden **für 5 Jahre garantirt und vor Versand beobachtet, geölt und regulirt.**

Fr. 18.— bar

Fr. 19.50 auf Zeit



Genauigkeit!

Senden Sie **Fr. 5 nebst Angabe der genauen Adresse** und Sie werden eine Uhr genau wie obenstehende Abbildung franko erhalten.

Nach achttägiger Probezeit belieben Sie uns zu avisiren u. werden wir dann jeweilen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 3** per Nachnahme erheben, falls Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 18** bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung **Fr. 1.50 Rabatt.)** (O F 628) 195

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuesten Systems sind: **8 Tage Probezeit, 6 Monate Kredit, 5 Jahre Garantie.**

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, Innovation,

La Chaux-de-Fonds.

A. Matthey-Jaquet, Nachfolger.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Singe, wann du kannst im Leben,
Doch, dass du nicht heiser wirst,

nimm von den altbewährten, erfrischenden un die Stimme klärenden **Wybert-Tabletten,** das beste Schutzmittel gegen **Katarrh** und **Heiserkeit.** Ärztlich warm empfohlen. 849

In Schachteln à Fr. 1.— in den Apotheken.

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonirte Hefte, Wachstuchhefte, Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag. Solid auf Faden geheftet. Schild und Ia. Löschblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle. Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz.

Bitte Muster, Preiscourant und äusserste Offerten zu verlangen. 740

Infolge der sich rasch steigenden Nachfrage nach unsern vorzüglichen Qualitäten haben wir mit diesem Herbst **unsere Fabrikation bedeutend erweitert und mit den neuesten Spezialmaschinen versehen.**

Kaiser & Co., Bern

Schulheftfabrik — Lehrmittelanstalt.

Dieser Nummer liegt je ein Prospekt der **Société des Arts Graphiques** in **Genf** über das Werk **„La Suisse à Travers les Ages“**, ferner der Firma **Verlag L. Staackmann** in **Leipzig** über **Asmus Sempers „Jugendland“**, sowie der **Buchhandlung J. Hallauer** in **Oerlikon** über **Hallauer's Klassiker-Bibliothek** bei, die wir besonderer Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Für jedes Haus! **Für jede Familie!**

Hallauersche Klassiker-Bibliothek

92 Bände in 30 Leinwandbände gebunden **Preis Fr. 65.—**

12 Klassiker mit Bildnissen und Einleitungen.

Alphabetisches Verzeichnis.

Chamissos sämtliche Werke in 4 Bänden, mit Einleitung von **Ad. Bartels.** In 1 Leinenband gebunden.

Goethes Werke in 16 Bänden, mit Einleitung von **Prof. Dr. S. M. Prem.** In 4 Leinenbände geb.

Hauffs sämtl. Werke in 6 Bänden, mit Einleitung von **Prof. Dr. Ad. Stern.** In 2 Leinenbde. geb.

Heines sämtliche Werke in 12 Bänden, mit Biographie von **Dr. Gustav Karpeles.** In 4 Leinenbände gebunden.

Heinrich von Kleists sämtliche Werke in 4 Bänden, herausg. von **Prof. Dr. K. Siegen.** In 1 Leinenband gebunden.

Körners sämtliche Werke in 2 Bänden, mit Einleitung von **Prof. Dr. Eugen Wildenow.** In 1 Leinenband gebunden.

Lenaus sämtliche Werke in 2 Bänden, herausg. von **Dr. Ed. Castle.** In 1 Leinenband gebunden.

Lessings Werke in 6 Bänden, mit Einleitung von **Dr. Th. Matthias.** In 3 Leinenbde. geb.

Schillers sämtliche Werke in 12 Bänden, mit Einleitung von **Dr. Gustav Karpeles.** In 4 Leinenbände gebunden.

Shakespeares sämtl. dramatische Werke in 12 Bänden, übersetzt von **Schlegel** u. **Tieck,** mit Einleitung von **Dr. Max Mendheim.** In 4 Leinenbände gebunden.

Uhlands Werke in 4 Bänden, mit Einleitung von **Rud. von Gottschall.** In 1 Leinenbd. geb.

Zschokkes sämtliche Novellen in 12 Bänden. In 4 Leinenbände gebunden.

Zusammen 92 Bände in 30 starke Leinenbände gebunden Preis Fr. 65.—.

Zahlbar durch monatliche Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5.—.

Auf Wunsch liefere ich gern die ganze Bibliothek in Kiste verpackt franko zur Einsicht!

Hallauersche Klassiker-Bibliothek

92 Bände in 30 starke Leinenbände gebunden

Preis Frcs. 65.—.

Zahlbar durch monatliche Abonnements-Nachnahmen von Frcs. 5.—.

Der Preis ist in Anbetracht des reichen Inhaltes und der gediegenen, sorgfältigen Ausstattung ein ungemein niedriger!

Die unsterblichen Werke unserer klassischen Dichter sollten heute in keinem Hause mehr fehlen, nicht nur, weil ihre Kenntnis zur allgemeinen Bildung gehört, sondern weil sie — wie keine andere Lektüre — imstande sind, uns zu jeder Zeit wahrhaft zu befriedigen und uns ungetrübten Genuß zu bieten.

Die Klassiker sind unserem Geiste eine gesunde Nahrung,

sie sollten daher den Grundstock einer jeden Hausbibliothek bilden! Wer Wert darauf legt,

in erster Linie eine Klassiker-Bibliothek zu besitzen

ehrt sich selbst, und legt Zeugnis eines wahrhaft gebildeten, guten Geschmackes ab!

Zur Anschaffung einer äußerlich wie innerlich wirklich gediegenen, vornehmen Klassiker-Bibliothek bietet sich **hier die günstigste Gelegenheit!**

Der Druck der Hallauerschen Klassiker-Bibliothek ist deutlich und scharf, das Papier gut, die Einbände elegant und dauerhaft. — Die Texte sind zuverlässig und genau.

Ein Hauptvorzug der Hallauerschen Klassiker-Bibliothek liegt in der Vollständigkeit der Ausgaben und in der sorgfältigen Bearbeitung.

Bestellschein.

2 Cts.-Marke

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei

J. Hallauer, Buchhandlung, **Oerlikon-Zürich**

1 Hallauersche Klassiker-Bibliothek

92 Bände in 30 starke Leinenbände gebunden

Preis Frcs. 65.—.

Zahlbar durch monatliche Abonnements-Nachnahmen von Frcs. 5.—, eventl. in laufende Rechnung.

Ort und Datum: Unterschrift:

Das Nichtgewünschte bitte zu streichen.

NB. Bei Bestellung wird die ganze Sammlung sofort geliefert.

Auf Wunsch liefere ich gern die ganze Sammlung in Kiste verpackt franko zur Einsicht!

Kurze Inhalts-Übersicht der einzelnen Klassiker.

Chamissos sämtliche Werke in 4 Bänden.

Mit Biographie und Charakteristik von **Adolf Bartels.**

1. Bd. Biographie. — Der Dichter. — **Lieder und lyrisch-epische Gedichte:** Frauen-Liebe und Leben, Lebenslieder und Bilder, Deutsche Volkssagen 2c.

2. Bd. Sonette und Terzinen: Die Verbannten, Mateo Falcone, der Korse, Salas y Gomez (die drei Schiefertafeln). — Gelegenheits-Gedichte. — In dramatischer Form. — Peter Schlemihls wundersame Geschichte. — Nachlese zu den Gedichten.

3.—4. Bd. Reise um die Welt mit der Romanzoffischen Entdeckungs-Expedition 1815—1818.

Goethes Werke in 16 Bänden.

Mit Einleitung von **Prof. Dr. H. M. Prem.**

1.—2. Bd. Goethes Leben und Werke. Gedichte. 1.—2. Teil.

3. Bd. West-östlicher Diwan. Hermann und Dorothea. Achilleïs. — Reineke Fuchs.

4. Bd. Götz von Berlichingen. — Egmont. — Clavigo. — Stella. — Die Geschwister.

5. Bd. Faust, erster und zweiter Teil.

6. Bd. Iphigenie auf Tauris. — Torquato Tasso. — Die natürliche Tochter. — Elpenor.

7. Bd. Die Leiden des jungen Werthers. — Briefe aus der Schweiz. — Briefe des Pastors zu***. — Zwo wichtige, bisher unerörterte Biblische Fragen.

8. Bd. Die Wahlverwandtschaften.

9.—11. Bd. Wilhelm Meisters Lehrjahre.

12.—13. Bd. Wilhelm Meisters Wanderjahre. — Die guten Weiber. — Novelle. — Reise der Söhne Megaprazons. — Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten.

14.—16. Bd. Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit.

Hauffs sämtliche Werke in 6 Bänden.

Mit Einleitung von **Prof. Dr. Ad. Stern.**

1. Bd. Wilhelm Hauffs Leben. — Gedichte. — **Novellen:** Vertrauliches Schreiben an Spöttlich, Jud Süß, Die Bettlerin vom Pont des Arts, Die Sängerin.

2. Bd. Lichtenstein.

3. Bd. Mitteilungen aus den Memoiren des Satan.

4. Bd. Der Mann im Monde, oder der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. Kontroverspredigt über H. Clauren.

5. Bd. Märchen für Söhne und Töchter gebildeter Stände. — Die Karawane. — Der Scheik von Alexandria und seine Sklaven. — Das Wirtshaus im Spessart.

6. Bd. Phantasien im Bremer Ratskeller. — Othello. — Das Bild des Kaisers. — Die letzten Ritter von Marienburg. — Skizzen. — Die Bücher und die Lesewelt. — Freie Stunden am Fenster. — Der ästhetische Klub. — Ein paar Reisestunden.

Heines sämtliche Werke in 12 Bänden.

Mit Biographie von **Dr. G. Karpeles.**

1. Bd. Biographie. (156 Seiten!) — Buch der Lieder.

2. Bd. Neue Gedichte. — Atta Troll. — Deutschland.

3. Bd. Romancero. — Letzte Gedichte.

4. Bd. Almansor. — William Ratcliff. — Shakespeares Mädchen und Frauen.

5. Bd. Reisebilder I: Die Harzreise, Norderney, Ideen, Das Buch Le Grand, Briefe aus Berlin, Über Polen. — Memoiren.

6. Bd. Reisebilder II: Von München nach Genua, Die Bäder von Lucca, Die Stadt Lucca. — Der Thee (Humoreske). — Englische Fragmente.

7.—8. Bd. Deutschland I—II.

9.—10. Bd. Französische Zustände I—II.

11. Bd. Der Rabbi von Bacharach. — Memoiren des Herrn von Schnabelewopski. — Florentinische Nächte. — Ludwig Börne.

12. Bd. Vermischte Schriften. — Rezensionen. — Nachträge. — Gedanken und Einfälle.

Heinr. v. Kleists sämtliche Werke in 4 Bänden.

Herausgegeben von **Prof. Dr. Karl Siegen.** Mit Biographie, 3 Bildnissen, Abbildung seiner Grabstätte und einem Briefe in Faksimile.

1. Bd. Biographie. (96 Seiten!) — Die Familie Schroffenstein. — Penthesilea.

2. Bd. Amphitryon. — Der zerbrochene Krug (mit Nachtrag). — Das Käthchen von Heilbronn.

3. Bd. Erzählungen, Fabeln, Anekdoten, Vermischtes.

4. Bd. Prinz Friedrich von Homburg. — Die Hermannsschlacht. — Robert Guiskard, Herzog der Normänner (Fragment). — **Gedichte. Epigramme:** Erste Reihe, Zweite Reihe. — **Kleine Gelegenheitsgedichte. — Patriotisches.**

Körners sämtliche Werke in 2 Bänden.

Mit Gedicht in Faksimile, Abbildung der Grabstätte, sowie Einleitung von **Prof. Dr. Eugen Wildenow.**

1. Bd. Einleitung. — Leier und Schwert. — Knospen. — Vermischte Gedichte. — Epische Fragmente. — Gelegenheitsgedichte. — Jugendscherze. — Rätsel 2c. — Toni. — Die Sühne. — Zriny.

2. Bd. Hedwig. — Rosamunde. — Joseph Heyderich. — Die Braut. — Der grüne Domino. — Der Nachtwächter. — Der Vetter aus Bremen. — Die Gouvernante. — Das Fischermädchen. — Der vierjährige Posten. — Die Bergknappen. — Alfred der Große. — Der Kampf mit dem Drachen. — Die Blumen. — Erzählungen: Hans Heilings Felsen, Woldemar, Die Harfe, Die Reise nach Schandau, Die Tauben, Die Rosen. — Briefe.

Lenaus sämtliche Werke in 2 Bänden.

Herausgegeben von **Dr. Eduard Castle.** Mit Biographie Lenaus und einer Chronologie seiner Schriften.

1. Bd. Einleitung. — Gedichte. — Clara Herbert. Ein Romanzenkranz. — Die Marionetten. — Anna. — Mischka. — Johannes Ziska.

2. Bd. Faust. — Savonarola. — Die Albigenser. — Nachlaß: Don Juan, Helena, Gedichte. — Lyrische Nachlese: Jugendgedichte. — Polemisches.

Lessings Werke in 6 Bänden.

Mit Einleitung von **Dr. Th. Matthias.**

1. Bd. Lessings Leben und Schriften. — Sinngedichte. — Lieder. — Oden. — Fragmente. — Fabeln und Erzählungen. — Dramatische Jugendarbeiten: Der junge Gelehrte, Die Juden, Der Misogyn, Der Freigeist, Der Schatz, Damon oder die wahre Freundschaft, Die alte Jungfer.

2. Bd. Minna von Barnhelm. — Miß Sara Sampson. — Philotas. — Emilia Galotti. — Nathan der Weise. — D. Faust.

3. Bd. Kleine Prosa-Schriften.

4. Bd. Hamburgische Dramaturgie.

5. Bd. Abhandlungen über die Fabel. — Sophokles. — Briefe antiquarischen Inhalts. — Wie die Alten den Tod gebildet (mit Abbildungen). — Vom Alter der Ölmalerei.

6. Bd. Anmerkungen über das Epigramm. — Zur Geschichte und Litteratur. — Theologische Streitschriften. — Ernst und Falk. — Gespräche für Freimaurer. — Die Erziehung des Menschengeschlechts.

Schillers sämtliche Werke in 12 Bänden.

Mit Biographie und Charakteristik Schillers von **Dr. G. Karpeles.**

1. Bd. Schillers Leben und Schaffen. — Gedichte. — Semele.

2. Bd. Die Räuber. — Fiesco. — Kabale u. Liebe.

3. Bd. Don Karlos. — Der Menschenfeind.

4. Bd. Wallenstein. — Macbeth.

5. Bd. Maria Stuart. — Iphigenie in Aulis. — Scenen aus den Phönizierinnen. — Die Jungfrau von Orleans.

6. Bd. Die Braut von Messina. — Die Huldigung der Künste. — Wilhelm Tell. — Nachlaß: Demetrius, Warbeck, Die Malteser, Die Kinder des Hauses.

7. Bd. Turandot. — Der Parasit. — Der Neffe als Onkel. — Phädra.

8. Bd. Abfall der Niederlande.

9. Bd. Geschichte des 30jährigen Krieges.

10. Bd. Prosaische Schriften.

11.—12. Bd. Kleine Prosa-Schriften.

Shakespeares sämtl. dramat. Werke in 12 Bänden.

Übersetzt von **Schlegel und Tieck.** Mit Einleitung von **Dr. Max Mendheim.**

1. Bd. Einleitung. — König Johann. — König Richard II. — König Heinrich IV. 1. Teil.

2. Bd. König Heinrich IV. 2. Teil. — König Heinrich V. — König Heinrich VI. 1. Teil.

3. Bd. König Heinrich VI. 2. u. 3. Teil. — König Richard III.

4. Bd. König Heinrich VIII. — Romeo u. Julia. — Ein Sommernachtstraum.

5. Bd. Julius Cäsar. — Was ihr wollt. — Der Sturm.

6. Bd. Hamlet. — Der Kaufmann von Venedig. — Wie es euch gefällt.

7. Bd. Der Widerspenstigen Zähmung. — Viel Lärmen um Nichts. — Die Komödie der Irrungen.

8. Bd. Die beiden Veroneser. — Coriolanus. — Liebes-Leid und -Lust.

9. Bd. Die lustigen Weiber von Windsor. — Titus Andronicus. — Das Wintermärchen.

10. Bd. Antonius und Kleopatra. — Maß für Maß. — Timon von Athen.

11. Bd. König Lear. — Troilus und Kressida. — Ende gut, alles gut.

12. Bd. Othello. — Cymbeline. — Macbeth.

Uhlands Werke in 4 Bänden.

Mit Einleitung und Charakteristik Uhlands von **Rud. von Gottschall.**

1.—2. Bd. Einleitung. — **Gedichte.** 1.—2. Teil. — Aus dem Nachlasse und älteren Auflagen. — Jugendgedichte. — Bruchstücke aus dem Heldenbuche.

3. Bd. Dramen: Ernst, Herzog von Schwaben. — Ludwig der Bayer. — **Dramatische Entwürfe.**

4. Bd. Aus den Vorlesungen über Geschichte der deutschen Dichtung im Mittelalter.

Zschokkes sämtliche Novellen in 12 Bänden.

1. Bd. Humor. Novellen. — Der Blondin von Namur. — Herrn Quint's Verlobung. — Das Wirtshaus zu Cransac. — Der tote Gast. — Die Nacht in Brczwezmcisl. — Das Abenteuer der Neujahrsnacht. — Das blaue Wunder.

2. Bd. Der Feldweibel. — Hans Dampf in allen Gassen. — Der Abend vor der Hochzeit. — Jonathan Frock. — Der zerbrochene Krug. — Die isländischen Briefe. — Die Walpurgisnacht. — Der König von Akim.

3. Bd. Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen. — Rückwirkungen, oder: Wer regiert denn? — Die Bohne. — Tautchen Rosmarin, oder: Alles verkehrt. — Kleine Ursachen. Eine Doppelgeschichte. — Die Reise wider Willen. — Das Bein.

4.—6. Bd. Größere Novellen: Alamontade. — Die Prinzessin von Wolffenbüttel. — Die Verklärungen. — Lyonel Harlington. — Der Creole. — Hermingarda.

7. Bd. Kleinere Novellen: Blätter aus dem Tagebuche des armen Pfarr-Vikars von Wiltshire. — Der Fürstenblick. — Die Herrnhuter Familie. — Die weiblichen Stufenjahre. — Florette, oder: Die erste Liebe Heinrichs IV. — Ein Narr des neunzehnten Jahrhunderts. — Der Pascha von Buda. — Die Liebe der Ausgewanderten. — Die Irrfahrt des Philhelenen.

8. Bd. Der Millionär. — Das Loch im Ärmel. — Bilder aus dem häuslichen Leben. — Die Gründung von Maryland. Es ist sehr möglich! — Erzählungen im Nebel. — Maryam in der Wüste. — Olavides, der neue Belisar.

9. Bd. Genfer Novellen: Das Pfarrhaus. — Die Erbschaft. — Ein Buckliger. — Die zwei Gefangenen. — Die Bibliothek des Oheims. — Die Mansarde. — Das Thal von Trient. — Elisa und Widmer. — Der Col d'Anterne. — Das Abenteuer am See von Gers.

10.—12. Bd. Historische Novellen: Der Freihof von Aarau. — Addrich im Moos. — Der Flüchtling im Jura. — Die Rose von Disentis.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Der Unterzeichnete wünscht, dass die Société anonyme des Arts Graphiques ihm ein Exemplar des Werkes **„La Suisse à travers les âges“**, *von Prof. H. Vuilliety, angeboten zu dem speziellen Preise von 8 Franken, portofrei zur Ansicht zustelle. Das Werk ist in 1 oder 2 Raten bezahlbar.*

Bitte, sehr leserlich zu schreiben.

Name : .....

Adresse : .....

.....

..... *den* ..... *1905.*

Unterschrift :

Bücher-Bestellzettel.

2 Centimes

Freimarke

S. A. D. A. G.

Société Anonyme des Arts Graphiques

SÉCHERON PRÈS GENÈVE

Société Anonyme des Arts Graphiques
Ancienne Maison F. Chévoz & Cie.
• GENÈVE •

November 1905

P.P.

Vor zwei Jahren veröffentlichte Herr Prof. H. Vulliety ein mit 853 Illustrationen versehenes Werk unter dem Titel : "LA SUISSE A TRAVERS LES AGES", welches in französicher Sprache erschien.

Diese Geschichte der Civilisation der Schweiz, welche den Zeitraum von der prähistorischen Epoche her bis zu Ende des XVIII. Jahrhunderts umfasst, bezweckte die wichtigsten Ereignisse unserer vaterländischen Geschichte in ihren natürlichen Rahmen bildlich darzustellen.

Die Bedeutung des Werkes, die beträchtlichen Unkosten, hervorgerufen durch die grosse Menge der Abbildungen, erlaubten dem Verleger nicht, das Exemplar unter dem Preis von 25 Fr. abzugeben. Trotzdem wurden im ersten Jahre 1000 Bände verkauft.

Für das grosse Publikum geschrieben, verfolgte das Werk den Zweck, das Interesse der Leser für die Sitten und Gebräuche, Kunst und Wissenschaft etc. der Vergangenheit zu wecken. — Leider verhinderte der ziemlich hohe Preis eine grössere Verbreitung des Werkes.

Infolge eines Abkommens zwischen Verfasser und Verleger, wurde beschlossen, eine gewisse Anzahl von Exemplaren für den ausnahmsweise geringen Preis von 8 Franken den Gemeinde- und Volks-Bibliotheken, sowie den Herren Professoren und Lehrern zur Verfügung zu stellen.

Wir hoffen, geehrter Herr, dass sie diese vorteilhafte Gelegenheit benützen werden; auch würden wir Ihnen sehr verbunden sein, wenn sie allen sich dafür interessierenden Personen unseren Vorschlag unterbreiten wollten.

Beiliegend ein Bestellzettel, welchen Sie mit Ihrer werten Unterschrift versehen, uns gütigst zurücksenden wollen; wir werden Ihnen dann sofort ein Exemplar, portofrei ins Haus, zur Ansicht senden.

Hochachtungsvollst
SOCIÉTÉ ANONYME DES ARTS GRAPHIQUES
Sécheron Genève.

Eines der schönsten Weihnachtsgeschenke
für Schulhaus und Lehrerhaus

ist

Asmus Sempers Jugendland

Der Roman einer Kindheit von **Otto Ernst.**

21. bis 25. Tausend.

Preis brosch. M. 3.50, geb. M. 4.50
Liebhaberband M. 6.—.

Nachstehend einige Urteile:

„Diese wunderbare Dichtung wird sich durchringen, wie der Dichter selbst sich durchgerungen hat zur Meisterschaft, Käme doch dies herrliche Buch in jede deutsche Lehrerhand, in jedes Lehrerhaus; ich wüßte ihm kein würdigeres vorzuziehen." (Sächl. Schulzeitung.)

„Man könnte ein kleines Buch schreiben, wollte man alle die feinen Beobachtungen zusammenstellen und wissenschaftlich erläutern, denen man hier auf Schritt und Tritt begegnet. Ein Lehrer kann hier einen ganzen Sack voll nützlicher Winke ernten. (Deutsch-österreich. Lehrerzeitung.)

„Es ist wirklich ein entzückendes Buch." (Kunstwart.)

„Oft sind's krause Gedanken, denen Asmus Worte leiht; aber immer ‚klingt aus seinen Reden die Nachtigall der Liebe tief und voll und wunderbar.' Das ist ein Vorzug, um den all die gepriesenen Erziehungsromane ruhmreichen Gedenkens den ‚Asmus Semper' beneiden sollten." (Dresdner Nachrichten.)

„Dieses innere Leben! Diese Herzenswelt des Kindes! Ich weiß keinen Dichter, der, mitten im lauten Lebenskampfe stehend, die Welt, die Menschen, den Himmel so rein durchs Kinderauge schauen kann."
(Peter Rosegger im „Heimgarten".)

„Wer eine Geschichte der Kindheit schreiben will, muß ein großer Dichter und ein warmfühlender Mensch sein. Nur, wo sich die Fähigkeit des Empfindens so glücklich zu der des Gestaltens gesellt, wie dies hier der Fall ist, entsteht ein Buch, das man unter die Perlen unserer Literatur zählen muß."
(Akademische Monatshefte, München.)

„Das Bedeutungsvolle liegt in der wunderbaren, geradezu meisterhaften Schilderung des kindlichen Seelenlebens. So ist die Psyche des Kindes noch von wenigen ergründet worden wie von Otto Ernst. In das wundersame Weben der Kinderseele kann uns nur der Dichter einen Blick eröffnen, dem es gegeben ist, das Geheimnis zu schauen. Ich bin überzeugt, daß die Versenkung in ein Werk, wie Otto Ernsts Asmus Semper, gerade dem Lehrer und Erzieher weit mehr bietet als das Studium noch so vieler Tabellen von Versuchsergebnissen, ja als ein Kursus in einem kinderpsychologischen Laboratorium." (Pädagogische Blätter.)

„Es ist eine Fundgrube pädagogischer Weisheit und zugleich eine Dichtung von feinstem künstlerischen Reiz."
(Kind und Kunst.)

„Die Menschenkinder, die er da auf die Beine stellt, werde ich nicht wieder los; ich könnte sie malen, wenn ich malen könnte. Nun erzählt er hier die Geschichte einer Jugend, seiner Jugend darf ich vielleicht sagen, ohne allzu verwegen zu sein. Wie er sie erzählt? Echt, echt! Nichts Gemachtes, Gekünsteltes, nichts Sentimentales. Wir sehen das Tun und Treiben eines gesunden, unverwüstlichen Jungen, sein Denken und Fühlen, sein Lachen und Weinen, denn oft geht's ihm recht schlecht. Schlicht und wahr ist alles; man fühlt aus jeder Seite: so war es und nicht anders. Daß der Humor durch das Ganze seine goldenen Fäden zieht, brauche ich kaum zu sagen, wenn ich von Otto Ernst rede." (Preuß. Lehrerzeitung.)

„Möge es auf manchen Weihnachts- und Geburtstagstisch kommen, vielen Hausbüchereien einverleibt, wieder und wieder gelesen werden." (Hannov. Schulztg.)

„Alle Forderungen an den Kindheitsroman werden erfüllt, ja weit übertroffen durch Otto Ernsts neuen Roman ‚Asmus Sempers Jugendland'. Von dem Ernstschen Humor kann man eigentlich gar nicht satt werden". (Praxis der Volksschule.)

„Lehrer und Lehrerinnen werden an dem Buche ihren besondern Genuß haben; es belehrt wie die echte Kunst, ohne Aufdringlichkeit und nur durch das Bild einer tief erfaßten Wirklichkeit." (Frauenbildung.)

„Ein Dichter hat uns hier das Wunderland der Kindheit aufgeschlossen. Es ist geradezu erstaunlich, was alles Ernst aus diesem Kindesleben herausholt und wie er es tut, in heiligem Ernst, wie in lustigstem Humor, das ist einfach entzückend". (Lit. Rundschau f. d. evang. Deutschland.)

„Es ist nicht möglich, in einer kurzen Anzeige den großen Reichtum an treffenden Beobachtungen und feinen Worten, der in dem Buche steckt, auch nur annähernd wiederzugeben." (Freie bayr. Schulztg.)

„Diese Kindheit ist wahrhaft in ihren Wurzeltiefen erfaßt. Sie ist mit warmem Herzen und heiliger Treue geschrieben." (Die christliche Welt.)

„Gewiß ist dieser Roman eines der schönsten Bücher, die uns die deutsche Literatur geschenkt hat. Wer es einmal gelesen, der wird Otto Ernst für alle Zeit ein warmer und begeisterter Freund werden." (Bayrische Hausfrau.)

Soeben erschien:

Das Jubiläum

Ein Schulmeisteridyll in einem Akt

von

Otto Ernst

Preis eleg. brosch. M. —.75

Diese leicht darzustellende, humor- und gemütvolle kleine Bühnendichtung eignet sich in hervorragendem Maße für alle

Lehrer- und Schuljubiläen.

Vorstehend angezeigte Bücher, sowie Verzeichnisse über die Schriften von **Otto Ernst** sind durch jede Sortimentsbuchhandlung, oder, wenn eine solche nicht erreichbar, direkt vom **Verlag L. Staackmann in Leipzig** zu beziehen.